

**Bericht über die externe Evaluation
an der Mittelschule:**

Flöha-Plaue

Sächsisches Bildungsinstitut
2. Erprobungsphase, 2006/2007

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Grundlagen der Beurteilung der Schule	5
1.1 Verfahren des Schulbesuchs	5
1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel	6
1.3 Ableitung von Handlungsbedarf	8
2 Bewertung der Qualitätsbereiche	9
2.1 Ergebnisse	12
2.1.1 Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages	12
2.1.2 Schulerfolg	17
2.1.3 Schulzufriedenheit	20
2.2 Lehren und Lernen	23
2.2.1 Lehr- und Lernorganisation	23
2.2.2 Lehr- und Lernprozesse	25
2.3 Schulkultur	30
2.3.1 Werte und Normen der Schule	30
2.3.2 Schulklima	33
2.3.3 Anerkennung von Vielfalt	35
2.4 Entwicklung der Professionalität	37
2.4.1 Systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft	37
2.4.2 Lebenslanges Lernen	38
2.5 Management und Führung	41
2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	41
2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung	42
2.6 Kooperation	47
2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation	47
2.6.2 Nationale und Internationale Kooperation	49
3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer	52
4 Zusammenfassende Darstellung	58

Vorwort

Externe Evaluation in Sachsen hat das Ziel der entwicklungsstützenden Bewertung der Einzelschulen. Der Blick von außen erfolgt durch ein Schulbesuchsverfahren, welches sich an sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Anhand systematisch ausgewählter Kriterien und Indikatoren werden Daten zur Bewertung schulischer Qualität gesammelt und zusammengefasst. Ziel ist es, auf möglichst objektive, d.h. einheitliche Art und Weise verlässliche Informationen über die Ergebnisse und Prozesse schulischer Arbeit zu liefern, um so Stärken und Schwächen und möglichen Handlungsbedarf der Schule aufzuzeigen. Durch die externe Evaluation, deren zentraler Verfahrensteil der Schulbesuch ist, erfolgt eine Bewertung des aktuellen Standes der schulischen Qualität.

Unter Berücksichtigung der Komplexität von Schule werden die durch das Evaluationsverfahren gewonnenen Erkenntnisse im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Dazu gehören die während des Schulbesuchs und im Vorfeld erhobenen Daten. Der Bericht gibt den Stand der Schule in den ausgewählten Qualitätskriterien wieder. Indem neben den Stärken der Schule Handlungsfelder angezeigt werden, die es noch weiter zu verbessern gilt, bildet der Bericht den Ausgangspunkt für die schulische Maßnahmenplanung und Selbstevaluation. Der Bericht kann daher eine wesentliche Grundlage für die weitere Qualitätsarbeit der Schule darstellen.

Es ist uns bewusst, dass Schulen unter unterschiedlichen Bedingungen arbeiten. Diese können u.a. aufgrund fehlender Vergleichsdaten keine angemessene Berücksichtigung finden. Bei der weiteren Arbeit an der Schule ist es erforderlich, die individuellen Bedingungen und Ressourcen bei der Maßnahmenplanung zu berücksichtigen.

Das Verfahren der externen Evaluation und dessen Erprobung findet mit dem vorliegenden Bericht einen Abschluss. Dieser sollte für die zukünftige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule von Nutzen sein.



Dr. Dorit Stenke
Abteilungsleiterin

1 Grundlagen der Beurteilung der Schule

1.1 Verfahren des Schulbesuchs

Im Rahmen der externen Schulevaluation wurde die Mittelschule Flöha-Plaue vom 30.01.2007 bis zum 01.02.2007 von drei Evaluatoren des Sächsischen Bildungsinstituts besucht. Den Schwerpunkt des Schulbesuchs bildeten die Unterrichtsbeobachtungen. Insgesamt wurden 26 Unterrichtseinheiten beobachtet. Darüber hinaus fanden im Verlauf der drei Tage ein Rundgang durch die Schule, ein Interview mit dem Schulleiter sowie Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern statt. Die Schule hatte ein Forum für Schulentwicklung vorbereitet und durchgeführt, das von den Evaluatoren beobachtet wurde. Hier konnten die Evaluatoren Einblick in die Entwicklungsarbeit an der Schule gewinnen.

Im Vorfeld des Schulbesuchs haben Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen stattgefunden.

Die Schülerbefragung wurde am 06.12.2006 in den Klassenstufen 6 und 10 sowie bei den Schülern im Hauptschulbildungsgang in der Klassenstufe 9 durchgeführt. Insgesamt nahmen mit Genehmigung der Eltern 76,8 % der Schüler an der Befragung teil (Anzahl der Schüler = 149). Alle Schüler der befragten Klassenstufen erhielten einen Elternfragebogen. Am Ende des Schulbesuches lagen die Einschätzungen von 68,0% der Eltern (Anzahl der Eltern = 132) vor. Auch die Lehrerfragebogen wurden am Tag der Schülerbefragung ausgegeben. Hier standen nach dem Schulbesuch von 89,2% der Lehrer (Anzahl der Lehrer = 33) ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung. Vor dem Schulbesuch erfolgte die Analyse des Schulporträts und anderer statistischer Quellen hinsichtlich relevanter schulbezogener Daten und die Bewertung der Dokumente zur schulprogrammatischen Arbeit.

Die standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und das Schulleiterinterview bilden neben der Dokumentenanalyse die Grundlage für die Bewertung der Schule. In den Gesprächen mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Die Ergebnisse der Gespräche fließen nicht in die Qualitätsbewertung der Schule ein. Sie liefern aber eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel

Die Informationen aus verschiedenen Erhebungen des Schulbesuchsverfahrens (z.B. Befragungen, Interview, Beobachtungen) werden in Qualitätsurteile überführt. Die Bildung der Qualitätsurteile erfolgt in mehreren Schritten. Ausgangspunkt dafür ist immer die unterste Ebene, d.h. die Ebene der Indikatoren. Im Weiteren wird die Urteilsbildung am Beispiel von Informationen aus den Fragebogen erläutert.

Im ersten Schritt werden die inhaltlich zu einem Indikator gehörenden Antworten für jeden erhobenen Fall einzeln, d.h. für jeden Schüler-, Eltern- und Lehrerbogen zusammengefasst und gemittelt. In einem zweiten Schritt werden diese Werte dann über alle Schüler, Eltern bzw. Lehrer gemittelt und auf zwei Dezimalstellen nach dem Komma gerundet. Diese **Mittelwerte**, welche als Einschätzungen der Gesamtgruppe aufgefasst werden und in einem Bereich von „1,00“ bis „5,00“ liegen können, werden in einem dritten Schritt in ein **Qualitätsurteil** von „niedrig“ bis „hoch“ und eine zugehörige **Qualitätsskala** von „1“ bis „5“ überführt sowie mit einem **Symbol** und einer **Farbe** versehen. Die Überführung in eine Qualitätsskala von „1“ bis „5“ ist notwendig, weil in einem vierten Schritt für das Kriterium die Einzelurteile der Indikatoren auch rechnerisch zu einem Gesamturteil verdichtet werden (siehe Beispiel). Für die Überführung in die Qualitätsskala wird der **Mittelwertbereich** von „1,00“ bis „5,00“ in fünf gleiche Abschnitte geteilt, die ein gestuftes Qualitätsurteil ermöglichen. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine Rundung der Werte.

Die Überführung ist in Tabelle 1 dargestellt. Immer dann, wenn die Informationen in anderer Form vorliegen, wird dies an entsprechender Stelle im Bericht erläutert.

Tabelle 1: Überführung in Qualitätsurteile

Mittelwertbereich	Qualitätsskala	Qualitätsurteil	Symbol und Farbe
1,00 – 1,79	1	niedrig	-- (rot)
1,80 – 2,59	2	eher niedrig	- (orange)
2,60 – 3,39	3	mittel	o (gelb)
3,40 – 4,19	4	eher hoch	+ (hellgrün)
4,20 – 5,00	5	hoch	++ (dunkelgrün)

In einem vierten Schritt werden nun die Einzelurteile (Qualitätsurteil der Indikatoren) zu einem Gesamturteil zum Kriterium zusammengefasst. Hierbei werden die Einzelurteile auf der Grundlage der Werte der Qualitätsskala zusammengefasst und gemittelt. Dieser Wert wird als Mittelwert der Qualitätsurteile bezeichnet und mit einem Gesamturteil versehen. Es handelt sich dabei nicht um eine erneute Überführung von Werten in eine Qualitätsskala, sondern um eine Zuweisung des Gesamturteils im Sinne einer Rundung des mittleren Qualitätsurteils nach der in Tabelle 2 dargestellten Weise.

Tabelle 2: Zuweisung der Mittelwerte der Qualitätsurteile zu einem Gesamturteil

-- (rot)	- (orange)	o (gelb)	+ (hellgrün)	++ (dunkelgrün)
niedrig	eher niedrig	mittel	eher hoch	hoch
1,00 – 1,49	1,50 – 2,49	2,50 – 3,49	3,50 – 4,49	4,50 – 5,00

Wenn für ein Merkmal mehrere Qualitätskriterien bewertet wurden, werden diese in einem fünften Schritt wiederum zu einem Qualitätsurteil auf Merkmalsebene zusammengefasst (Gesamturteil zum Merkmal). Die Grundlage bilden hierbei die Mittelwerte der Qualitätsurteile auf der Kriterien-ebene.

Beispiel für die Bildung des Qualitätsurteils für das Merkmal Schulzufriedenheit

Im Folgenden ist ein Beispiel dargestellt, die Werte sind nicht auf diese Schule zu beziehen.

Das Merkmal Schulzufriedenheit setzt sich aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer zusammen. Diese Kriterien sind mit einem oder zwei Indikatoren untersetzt. Die Berechnung beginnt immer auf der Ebene des Indikators.

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus zwei Indikatoren zusammen: Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit.

Der Indikator Spezifische Schulzufriedenheit der Eltern wird über verschiedene Fragen im Fragebogen erhoben und wie folgt beschrieben:

Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u.a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Für das Beispiel wird angenommen, dass aus den ersten beiden oben genannten Schritten folgender Mittelwert resultiert: 3,90.

Schritt 3: Überführung in ein Qualitätsurteil zum Indikator

Mittelwert	= 3,90	
Zugeordnetes Qualitätsurteil nach Tabelle 1	= 4 → eher hoch	

Schritt 4: Überführung in ein Gesamturteil zum Kriterium

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus den Indikatoren Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit zusammen.

Qualitätsurteil Spezifische Schulzufriedenheit	= 4	
Qualitätsurteil Allgemeine Schulzufriedenheit	= 5	
Mittelwert der Qualitätsurteile	= 4,50	
Gesamturteil zum Kriterium nach Tabelle 2	→ hoch	

Schritt 5: Berechnung des Gesamturteils für ein Merkmal

Das Merkmal Zufriedenheit setzt sich zusammen aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer.

Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Schüler	= 3,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Eltern	= 4,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Lehrer	= 3,00	
Durchschnittliches Qualitätsurteil zum Merkmal	= 3,67	
Gesamturteil zum Merkmal nach Tabelle 2	→ eher hoch	

1.3 Ableitung von Handlungsbedarf

Die Qualitätsurteile verdeutlichen die Stärken und Schwächen der Schule und ermöglichen ihr, den konkreten Handlungsbedarf abzuleiten. Die Bedeutsamkeit des Urteils erhöht sich je nach Bewertungsebene: Einzelurteile, Gesamturteile zu Kriterien, Gesamturteile zu Merkmalen. Die Tabelle 3 zeigt auf, wie die Qualitätsurteile zu interpretieren sind.

Tabelle 3: Qualitätsurteile und Handlungsbedarf

Qualitätsurteil	Symbol / Farbe	Handlungsbedarf
niedrig	--	Es sollten dringend Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
eher niedrig	-	Es sollten Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
mittel	o	Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule versuchen, sich hier über Maßnahmen zu verbessern.
eher hoch	+	Es sind noch Verbesserungen auf hohem Niveau möglich. Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule dies versuchen.
hoch	++	Hier sollte es nun darum gehen, die Qualität auf einem solch hohen Niveau zu halten.

Das nun folgende Kapitel 2 ist den Ergebnissen der Evaluation gewidmet. Die einzelnen Befunde in den Bereichen Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Entwicklung der Professionalität, Management und Führung und Kooperation werden wiedergegeben und bewertet. Dabei unterscheidet sich der Umfang des Dargestellten je nach Umfang der für diesen Bereich erhobenen Einzelindikatoren.

In Kapitel 3 werden dann die Stärken und Schwächen der Schule aus Sicht der Schüler, Lehrer und Eltern beschrieben. Hier werden die in den Gesprächen gewonnenen Eindrücke bilanziert. Kapitel 2 und 3 bilden schließlich die Basis für das Schlusskapitel, in dem eine zusammenfassende Darstellung der schulischen Qualität erfolgt.

2 Bewertung der Qualitätsbereiche

Die Beurteilung der Schulqualität basiert auf einer konkreten inhaltlichen Beschreibung von Qualitätsbereichen. Die Qualitätsbereiche Lehren und Lernen, Schulkultur, Management und Führung, Kooperation und Entwicklung der Professionalität beziehen sich auf die schulischen Prozesse. Diese bilden sich in der übergeordneten Bewertungsdimension, dem Bereich der Ergebnisse, ab.

Die verschiedenen Bereiche lassen sich in Merkmale unterteilen, die eine Ordnungsfunktion einnehmen. Die Merkmale sind wiederum mit Kriterien unterlegt, die nun konkret inhaltlich beschreiben, was schulische Qualität kennzeichnet. Bei der Auswahl der Kriterien wurde darauf geachtet, dass sie theoretisch fundiert sind und ihre Relevanz sich in praxisbezogenen wissenschaftlichen Studien gezeigt hat. Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die Bereiche, Merkmale und Kriterien gegeben. Qualitätsmerkmale, die nicht während der Erprobung des sächsischen Schulbesuchsverfahrens erhoben werden, sind in dieser Tabelle nicht dargestellt. Für die zur Erhebung vorgesehenen Merkmale sind die Qualitätskriterien grau unterlegt, die im Schulbesuchsverfahren erfasst wurden. Die hervorgehobenen Kriterien sind in messbare Indikatoren überführt worden, deren Ausprägungen während des Schulbesuchsverfahrens festgestellt wurden.

Übersicht der erhobenen Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages	Intelligentes inhaltliches anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Soziale Kompetenz
		Werteorientierung
	Schulerfolg	Schulabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Wahlmöglichkeiten und Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
	Schulklima	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Anerkennung von Vielfalt	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft	Kommunikation im Lehrerkollegium
		Gemeinsames Handeln der Lehrer
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
		Weiterbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Selbstevaluation
		Effektivitätsorientierung
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

2.1 Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse beschreibt die unmittelbaren Wirkungen schulischer Arbeit. Die Ergebnisse stellen einen wesentlichen und übergeordneten Bereich für die Bewertung der Schulqualität dar. Ziel ist es, den Schulerfolg aller Schüler zu sichern und einen erkennbaren Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, damit sie die Alltags- und Berufswelt erfolgreich bewältigen, lebensbegleitend lernen sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestalten können.

2.1.1 Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag zielt auf die Herausbildung und Entwicklung zentraler Komponenten der Persönlichkeit der Schüler, auf Wissen, Kompetenzen und Werte. Seine Erfüllung soll die Schüler dazu befähigen, sich in Zukunft als gesellschaftlich handlungsfähige Individuen in tätiger Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt zu begreifen. Die Kompetenzen und Werteorientierungen werden über Selbstauskünfte der Schüler erhoben. Die Selbstauskünfte richten sich auf Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die aus den einzelnen Kompetenzen und Werteorientierungen abgeleitet sind und bis zum Ende der Schulzeit vollständig ausgebildet sein sollten. Deshalb werden im Unterschied zu den anderen erhobenen Qualitätsmerkmalen für die Bewertung der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nur die Schülersaussagen der abschlussbezogenen Jahrgänge, d.h. der 9. Klassenstufe im Hauptschulbildungsgang und der 10. Klassenstufe im Realschulbildungsgang, herangezogen.

Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien intelligentes inhaltliches und anwendungsorientiertes Wissen*, Lernkompetenz, Methodenkompetenz, soziale Kompetenz und Werteorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+

* Dieses Kriterium soll in Zukunft in das Gesamturteil einfließen. Dies kann aber derzeit noch nicht erfolgen, da bisher keine an den Bildungsstandards orientierten Arbeiten vorliegen, die eine sachbezogene Einordnung in Kompetenzstufen ermöglichen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Kriterien näher beleuchtet.

Intelligentes inhaltliches und anwendungsorientiertes Wissen

Intelligentes inhaltliches und anwendungsorientiertes Wissen ist als ein organisiertes, flexibel nutzbares und reflexiv zugängliches Wissen zu verstehen, welches anwendbar ist. Um eine sachbezogene und über die Jahre vergleichbare Bewertung zu erhalten, benötigt man an festen Bildungsstandards orientierte Aufgaben bzw. Tests, welche über testtheoretische Verfahren die Einordnung der Schülerleistungen in Kompetenzstufen ermöglichen. Beim intelligenten inhaltlichen und anwendungsorientierten Wissen kann zur Zeit nur auf die zentralen Abschlussprüfungen und die dort erreichten Ergebnisse zurückgegriffen werden. Diese erlauben jedoch nur eine Einordnung der erreichten Ergebnisse im Vergleich zu anderen Schulen. Ein auf feste Anforderungen und Erwartungen bezogenes Qualitätsurteil kann daher nicht abgegeben werden.

Dennoch bieten die Werte der Abschlussprüfungen eine Möglichkeit zur vergleichenden Einordnung. Hierbei ist aber geplant, die Werte anhand der sozioökonomischen und soziokulturellen Bedingungen der Schülerschaft zu korrigieren. Nur hierdurch ist eine aussagekräftige Einordnung der Werte möglich. Informationen zu den sozioökonomischen und kulturellen Bedingungen lagen zum Zeitpunkt der Erprobung jedoch noch nicht vor. Es werden daher die unkorrigierten Werte zur Information zurückgemeldet.

Intelligentes inhaltliches und anwendungsorientiertes Wissen
Gesamturteil zum Kriterium
Zur Bewertung des Kriteriums werden die Prüfungsergebnisse* der letzten drei Jahre herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden.
<i>Ergebnisse in den Realschulprüfungen (Schulbogen)**</i>
Zur Einordnung der Ergebnisse wird ein Index verwendet, der angibt, inwiefern die Noten der geschriebenen Abschlussprüfungen an der Schule besser oder schlechter als im Landesdurchschnitt sind. Damit eine bestmögliche Vergleichbarkeit gewährleistet ist, werden nur die schriftlichen Prüfungsergebnisse mit einer Gewichtung nach dem Anteil der Fächer herangezogen. Folgende Werte wurden in den letzten Jahren erzielt:
Im Schuljahr 2003/2004 ist die Schule um 0,13 Noten besser als der Landesdurchschnitt.
Im Schuljahr 2004/2005 ist die Schule um 0,15 Noten besser als der Landesdurchschnitt.
Im Schuljahr 2005/2006 ist die Schule um 0,03 Noten besser als der Landesdurchschnitt.

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Die Leistungen beim qualifizierenden Hauptschulabschluss werden erst dann als Indikator aufgenommen, wenn drei Jahre lang die Pflicht zur Teilnahme an der besonderen Leistungsfeststellung bestanden hat.

Lernkompetenz

Eine hohe Lernkompetenz – als das Ergebnis des Lernenlernens – ist dann gegeben, wenn Lernstrategien angewendet werden und die Lernenden über eine möglichst intrinsische, d.h. selbstbestimmte Motivation und positive selbstbezogene Wahrnehmungen verfügen.

Lernkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,00	<i>mittel</i>	o
Einzelurteile		
<i>Lernstrategien (Schülerbefragung)*</i>		
<i>Elaborationsstrategien</i> Die Schüler wenden beim Lernen Elaborationsstrategien an. Sie integrieren neue Lerninhalte in bestehendes Wissen. Typische Elaborationsstrategien sind: konkrete Beispiele oder praktische Anwendungen ausdenken, neue Begriffe auf bereits bekannte beziehen oder Zusammenhänge zwischen neuem Lernstoff und dem bisher Gelernten herstellen. Mittelwert = 3,26 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Organisationsstrategien</i> Die Schüler wenden beim Lernen Organisationsstrategien an. Sie reduzieren den Lernstoff auf wesentliche Kernelemente. Organisationsstrategien können z.B. folgende Tätigkeiten umfassen: Hauptgedanken unterstreichen, Diagramme anfertigen, Lernstoff zusammenfassen oder Gliederungen schreiben. Mittelwert = 2,55 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Kontrollstrategien</i> Die Schüler wenden beim Lernen Kontrollstrategien an. Sie kontrollieren ihre eigenen Lernschritte. Zu Kontrollstrategien zählt die Planung von Lernzielen, die Überwachung des Lernfortschrittes und die Regulierung des Lernverhaltens. Mittelwert = 3,70 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Lernmotivation (Schülerbefragung)*</i>		
Instrumentelle Motivation Die Schüler weisen eine instrumentelle Lernmotivation auf. Sie sehen im Lernen eine Möglichkeit, persönlich einen Nutzen zu ziehen und eigene selbstgesteckte Ziele zu erreichen, z.B. um eine gute Arbeitsstelle zu bekommen. Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Intrinsische Motivation Die Schüler weisen eine intrinsische Lernmotivation auf. Sie haben Freude beim Lernen. Sie lernen, weil dies an sich bereits als interessant, spannend, herausfordernd oder irgendwie anders belohnend erscheint. Mittelwert = 3,03 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Selbstbezogene Wahrnehmungen (Schülerbefragung)*</i>		
Kontrollerwartungen Die Schüler verfügen über Kontrollerwartungen beim Lernen. Sie sind zuversichtlich, etwas gründlich lernen zu können, keine schlechten Noten zu bekommen und keine Fehler zu machen, wenn sie sich dies auch wirklich vornehmen. Die Schüler besitzen die Einstellung „Wenn ich will, dann kann ich auch“. Mittelwert = 3,52 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Selbstwirksamkeit Die Schüler nehmen sich in der Schule als selbstwirksam wahr. Die Schüler sind überzeugt, die schulischen Anforderungen erfüllen zu können. Mittelwert = 3,36 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Mittelwert auf einer Selbsteinschätzungsskala zum Verhalten von 1 (fast nie) bis 5 (fast immer)

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz dient der Bewältigung von Aufgaben und Anforderungen. Sie umfasst auf der konkreten Handlungsebene die Planung von Arbeitsschritten, das sachbezogene Verwenden von Techniken und Verfahren, die Informationsbeschaffung und -bewertung, das Beherrschen hermeneutischer und formal-operativer Verfahren zur Erkenntnisgewinnung und Problemlösung sowie die Fähigkeit zur Präsentation.

Methodenkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,00	<i>mittel</i>	o
Einzelurteile		
<i>Arbeitstechniken (Schülerbefragung) *</i>		
Recherchetechniken Die Schüler haben gelernt, Recherchetechniken anzuwenden. Sie können gezielt Informationen und Quellen erschließen und sach- und problemorientiert aufbereiten. Sie haben z.B. gelernt, Bibliotheken und Fachzeitschriften zu nutzen oder gezielt im Internet zu suchen. Mittelwert = 3,31 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Leseinteresse Die Schüler zeigen Interesse am Lesen, was maßgeblich zu allgemeinen muttersprachlichen Kompetenzen beiträgt. Sie lesen in der Freizeit, weil es ihnen Spaß macht und würden es nicht gerne aufgeben. Mittelwert = 2,90 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

<i>Handlungsebene (Schülerbefragung)**</i>		
<p><i>Reflexivität</i> Die Schüler reflektieren ihr Verhalten. Sie denken über eigene Fähigkeiten und eigenes Handeln kritisch nach, sie analysieren das eigene Handeln bezüglich möglicher Probleme und Risiken und überprüfen, ob das eigene Handeln richtig ist. Mittelwert = 3,33 → Qualitätsurteil = 3</p>	<i>mittel</i>	o
<p><i>Analysefähigkeit</i> Die Schüler verfügen über handlungsbezogene Analysefähigkeiten. Sie analysieren Tätigkeiten und verschiedene Situationen und können Vorgänge oder Verhaltensweisen differenziert erfassen. Die Analysefähigkeit ist sehr eng mit der Lösung von Problemen verbunden. Mittelwert = 3,22 → Qualitätsurteil = 3</p>	<i>mittel</i>	o
<p><i>Zielorientiertes Handeln</i> Die Schüler handeln zielorientiert. Sie unterscheiden Wichtiges und Unwichtiges, arbeiten systematisch und kennen Methoden, die zur Erreichung eines Ziels führen. Aufgaben und Probleme werden hierdurch gemeistert. Mittelwert = 3,82 → Qualitätsurteil = 4</p>	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Mittelwert auf einer Selbsteinschätzungsskala zum Verhalten von 1 (fast nie) bis 5 (fast immer)

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenzen, die in der Gemeinschaft erforderlich sind und dazu dienen, den Konflikt zwischen Anpassung und Durchsetzung zu meistern, umfassen z.B. die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und zur Empathie, Kooperations- und Konfliktlösestrategien.

Soziale Kompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Schülerbefragung)		
<i>Voraussetzungen</i>		
<p><i>Perspektivenübernahme*</i> Die Schüler sind in der Lage, die Perspektiven anderer zu übernehmen. Sie können geistige Prozesse (Denken, Fühlen, Wollen) bei anderen Personen verstehen und erkennen, dass diese Prozesse von der jeweiligen Situation abhängen können. Mittelwert = 3,50 → Qualitätsurteil = 4</p>	<i>eher hoch</i>	+
<p><i>Empathie*</i> Die Schüler sind empathisch. Sie sind in der Lage, die Gefühle anderer Personen mizuerleben. Wenn andere Menschen weniger Glück haben als sie selbst oder ausgenutzt werden, lässt es die Schüler nicht kalt. Mittelwert = 3,34 → Qualitätsurteil = 3</p>	<i>mittel</i>	o
<i>Verhalten</i>		
<p><i>Unterstützung anderer im Unterricht**</i> Die Schüler unterstützen andere im Unterricht. Sie geben das, was sie gelernt haben, an ihre Mitschüler weiter, und helfen diesen bei Aufgaben, die sie selbst schon gelöst haben. Mittelwert = 3,18 → Qualitätsurteil = 3</p>	<i>mittel</i>	o

Kooperationsfähigkeit** Die Schüler zeigen die Fähigkeit zur Kooperation. Sie halten beim Umgang mit anderen Regeln ein, arbeiten in Gruppen produktiv und legen bei der Zusammenarbeit mit anderen ein gemeinsames Ziel fest. Mittelwert = 3,92 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Konfliktfähigkeit** Die Schüler sind konfliktfähig. Sie stellen sich Konflikten, reagieren auf Kritik angemessen und sind in der Lage, konstruktive Kritik anzunehmen und diese auch zu äußern. Mittelwert = 3,57 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Mittelwert auf einer Selbsteinschätzungsskala zum Verhalten von 1 (fast nie) bis 5 (fast immer)

Werteorientierung

Bei der Werteorientierung kann zwischen persönlichen und sozialen Werten unterschieden werden. Unter persönliche Werte und die dafür notwendigen Kompetenzen fallen z.B. die Fähigkeit und Bereitschaft zum autonomen Handeln oder die Erfolgsorientierung. Das sind Werte, die sich auch in einem so genannten Unternehmergeist abbilden können. Soziale Werte beinhalten beispielsweise die Akzeptanz anderer Menschen, die Toleranz, die Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft sowie demokratische Grundwerte.

Werteorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Persönliche Werte (Schülerbefragung)*</i>		
Selbständigkeit Die Schüler sehen Selbstständigkeit als wichtig an. Hierzu gehört, die Initiative zu ergreifen, selbstständig zu arbeiten und Ziele zu setzen sowie selbstbewusst aufzutreten. Mittelwert = 4,24 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
Erfolgsorientierung Die Schüler erachten die Orientierung am Erfolg als wichtig. Dies umfasst, inwieweit man gewillt ist, etwas aufzubauen, inwieweit man Erfolg anstrebt und bereit ist für diesen hart zu arbeiten. Mittelwert = 4,36 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
Gesundheitsbewusstsein Die Schüler haben ein Gesundheitsbewusstsein entwickelt. Sie wissen z.B., wie wichtig gesunde Ernährung, körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind und wie der Konsum von Drogen das gesunde Leben beeinträchtigen kann. Mittelwert = 3,75 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Soziale Werte (Schülerbefragung)</i>		
Demokratieverständnis** Die Schüler teilen das in unserer Gesellschaft geltende Demokratieverständnis. Zum geltenden Demokratieverständnis gehören neben der Anerkennung der Beteiligung aller Bürger die Achtung des Rechtsstaates und der Menschenrechte. Mittelwert = 3,88 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

<p><i>Menschlichkeit – Toleranz und Hilfsbereitschaft*</i></p> <p>Die Schüler besitzen den Wunsch nach sinnvoller sozialer Beteiligung und Integration. Sie sind bereit etwas zur gesellschaftlichen Entwicklung und zum Gemeinwohl beizutragen, anderen Menschen Unterstützung zu geben, sie halten sich für Fremdes offen und akzeptieren Menschen, die anders sind.</p> <p>Mittelwert = 3,86 → Qualitätsurteil = 4</p>	<p><i>eher hoch</i></p>	<p>+</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------	----------

* Mittelwert auf einer Wichtigkeitsskala zum Verhalten von 1 (unwichtig) bis 5 (wichtig)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.1.2 Schulerfolg

Das Merkmal Schulerfolg umfasst formale Bildungsziele. Ziel ist es, die Schüler gemäß ihren Voraussetzungen und Fähigkeiten möglichst hoch zu qualifizieren. Die Schule trägt Sorge dafür, dass jedem Schüler die Gestaltung seiner Bildungsbiographie gelingen kann, das heißt, dass alle Schüler die Schule möglichst ohne zeitliche Verzögerungen und mit dem für sie bestmöglichen Abschluss verlassen.

Zur Bewertung der zugehörigen Kriterien werden die jeweiligen statistischen Kennwerte der letzten drei Jahre herangezogen.

Schulerfolg	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
<p>In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schulabschlüsse, Wiederholer, Prüfungsergebnisse, Wechsel ein. Die Angaben beruhen auf Daten des statistischen Landesamtes, der Prüfungsdatenbank des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus sowie dem Schulporträt und wurden im Schulbogen erfasst.</p> <p>Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00</p>	<p><i>eher hoch</i></p>	<p>+</p>

* Für dieses Kriterium liegen noch keine Werte vor, die Bildung des Gesamturteils erfolgt ohne das Kriterium Wechsel.

Schulabschlüsse

Zur Teilhabe an der heutigen Wissensgesellschaft ist ein möglichst hoher Schulabschluss von zunehmender Bedeutung. Da der Zugang zum Ausbildungs- und Berufssystem in großem Maße von der Güte des Schulabschlusses abhängig ist, zeichnet sich eine gute Schule dadurch aus, dass die Zahl der Schüler, die ihren angestrebten Abschluss nicht erreichen, gering ist.

Schulabschlüsse	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
<p>Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte* herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden.</p> <p>Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,00</p>	<p><i>mittel</i></p>	<p>o</p>
Einzelurteile		
<i>Schulabgänger ohne Abschluss**</i>		
<p>Der Anteil an Schülern, die die Schule ohne Abschluss verlassen, d.h. die Prozentzahl an Schulabgängern ohne Schulabschluss, sollte gering sein. Er wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Schulabgänger ohne Schulabschluss eines Schuljahres (Kl. 7/8/9) und der Schülerzahl der Klassenstufen 7/8/9 des entsprechenden Schuljahres.</p> <p>gemitteltes Urteil = 3,00</p>	<p><i>mittel</i></p>	<p>o</p>

Im Schuljahr 2003/2004 war der Anteil 2,1%. Im Landesmittel lag der Wert bei 2,3%. → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Im Schuljahr 2004/2005 war der Anteil 1,7%. Im Landesmittel lag der Wert bei 2,4%. → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Im Schuljahr 2005/2006 war der Anteil 4,4%. Landesmittelwert liegt nicht vor. → Qualitätsurteil = 1	<i>niedrig</i>	--
Schulabgänger mit angestrebtem Realschulabschluss***		
Der Anteil der Schüler, die den angestrebten Realschulabschluss erreichen, sollte groß sein. Er wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Abgänger mit Realschulabschluss eines Schuljahres und der Anzahl der Schüler in der Jahrgangsstufe 10 des entsprechenden Schuljahres. gemitteltetes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Im Schuljahr 2003/2004 war der Anteil 100%. Im Landesmittel lag der Wert bei 94,2%. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 2004/2005 war der Anteil 98,2%. Im Landesmittel lag der Wert bei 96,0%. → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Im Schuljahr 2005/2006 war der Anteil 96,8 %. Landesmittelwert liegt nicht vor. → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Schulabgänger ohne Abschluss: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
Quote	ab 4,00%	3,00% – 3,99%	2,00% – 2,99%	1,00% – 1,99%	0,00% – 0,99%

*** Schulabgänger mit angestrebtem Realschulabschluss: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
Quote	< 94,00%	94,00% – 95,99%	96,00% – 97,99%	98,0% – 98,99%	99,00% – 100%

Die Schulabgänger mit angestrebtem qualifizierenden Hauptschulabschluss werden erst dann als Indikator aufgenommen, wenn drei Jahre lang die Pflicht zur Teilnahme an der besonderen Leistungsfeststellung bestanden hat.

Wiederholer

Klassenwiederholungen führen zu einer verzögerten Schullaufbahn und werden hinsichtlich ihrer pädagogischen Wirkungen differenziert beurteilt. Zum Erreichen der Lernziele ist eine individuelle, d.h. den Voraussetzungen des Schülers entsprechende Förderung zu gewährleisten. Dementsprechend zeichnen sich gute Schulen durch geringe Wiederholerquoten bzw. durch Anstrengungen zur Verringerung der Wiederholerquote aus.

Wiederholer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte* herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,00	<i>mittel</i>	o
Nichtversetzerquote **		
Der Anteil an Schülern, die das Klassenziel der Versetzung nicht erreichen, sollte möglichst gering sein. Die Nichtversetzerquote wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Nichtversetzten (Kl. 5 bis 9), als potenziell Wiederholende, und der Gesamtschülerzahl in den Klassenstufen 5 bis 9 des entsprechenden Jahres.		

Im Schuljahr 2003/2004 war der Anteil 2,7%. → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Im Schuljahr 2004/2005 war der Anteil 2,1%. → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Im Schuljahr 2005/2006 war der Anteil 4,1%. → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Wiederholerquote	ab 6,00%	4,00% – 5,99%	2,00% – 3,99%	1,00% – 1,99%	0,00% – 0,99%

Prüfungsergebnisse (Differenz zwischen Prüfungsnote und Vornote)

Während die erzielten Leistungen in den Prüfungen zur Bewertung des Wissens genutzt werden, ist für die Bewertung des Schulerfolgs die Relation von Vorleistungen und der Leistung in den Abschlussprüfungen relevant.

Prüfungsergebnisse (Differenz zwischen Prüfungsnote und Vorleistung)	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte* herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Differenz zwischen Prüfungsnote und Vorleistung (Realschulabschluss)**		
Die Differenz zwischen Prüfungsnote und Vorleistung gibt an, wie hoch die Abweichung zwischen der durchschnittlich in den schriftlichen Abschlussprüfungen erreichten Note und der in diesen Fächern durchschnittlich erreichten Jahresnote an der Schule ist. Dabei wird eine Gewichtung nach der Anzahl der in den einzelnen Fächern geschriebenen Arbeiten durchgeführt. An dieser Stelle wird der Abstand der Differenz an der Einzelschule von der durchschnittlichen Differenz im Lande bewertet. Dadurch wird die je unterschiedliche Schwierigkeit der Prüfungen berücksichtigt. Die Abstände zum Landesmittel sollten gering sein, damit eine landesweit faire Bewertung der Schüler bei den Vorleistungen gegeben ist. (0 = keine Abweichung vom Landesmittel, > 0 = weniger strenge Bewertung als im Landesmittel, < 0 = strengere Bewertung als im Landesmittel)		
Im Schuljahr 2003/2004 betrug der Abstand zum Landesmittel – 0,01. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 2004/2005 betrug der Abstand zum Landesmittel 0,05. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 2005/2006 betrug der Abstand zum Landesmittel – 0,01. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Abstand	$ x > 0,40$	$0,31 \leq x \leq 0,40$	$0,21 \leq x \leq 0,30$	$0,11 \leq x \leq 0,20$	$ x \leq 0,10$

Entsprechende Werte für den qualifizierenden Hauptschulabschluss werden erst dann als Indikator aufgenommen, wenn drei Jahre lang die Pflicht zur Teilnahme an der besonderen Leistungsfeststellung bestanden hat.

Wechsel

Der Anteil der aufsteigenden und absteigenden Schul- und Bildungsgangwechsel verweist auf die Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit im Bildungssystem. Schüler sollten ihren Fähigkeiten gemäß bestmöglich gefördert werden.

Wechsel
<i>Wechsler zum Gymnasium/Beruflichen Gymnasium/Fachoberschule*</i>
Die Mittelschulen sollten eine möglichst hohe Durchlässigkeit nach oben, gekennzeichnet durch den Anteil der Wechsler zum Gymnasium, Beruflichen Gymnasium und der Fachoberschule anstreben. Der Wechsel wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Wechsler zum Gymnasium/Beruflichen Gymnasium/Fachoberschule in den Klassenstufen 5, 6 und 10 bis zum Ende des Schuljahres und der Schülerzahl der Klassenstufen 5, 6 und 10 des betreffenden Schuljahres.
n.n. (Derzeit liegen noch keine landesweiten Werte vor, um dieses Kriterium bewerten zu können.)
n.n. (Derzeit liegen noch keine landesweiten Werte vor, um dieses Kriterium bewerten zu können.)
n.n. (Derzeit liegen noch keine landesweiten Werte vor, um dieses Kriterium bewerten zu können.)

2.1.3 Schulzufriedenheit

In die Definition schulischer Qualität fließen die Anforderungen und Erwartungen der unmittelbar Beteiligten ein. Zufriedenheit ist das Resultat eines Soll-Ist-Vergleichs. Dabei werden subjektive Erwartungen an die schulische Arbeit mit den tatsächlichen schulischen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Schulzufriedenheit kann in diesem Sinne als ein Anzeiger für schulische Qualität gesehen werden.

Schulzufriedenheit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Lehrer und Zufriedenheit der Eltern ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+

Zufriedenheit der Schüler

Die Zufriedenheit der Schüler stellt ein Kriterium dar, welches darauf hinweist, in welchem Maße die Prozesse an der Schule an den Interessen der Schüler ausgerichtet werden. Bei einer ergebnisbezogenen Betrachtung der Schülerzufriedenheit ist somit von Bedeutung, ob die Schüler ihre Erwartungen in Bezug auf die erlebten Prozesse und das Resultat schulischer Arbeit erfüllt sehen.

Zufriedenheit der Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+

Einzelurteile (Schülerbefragung)*		
<i>Unterrichtszufriedenheit</i>		
Die Zufriedenheit mit dem Unterricht ist abhängig von einer verständlichen sowie abwechslungsreichen Vermittlung der Lerninhalte. Sie kann als Anzeiger für die Zufriedenheit mit dem Kerngeschäft schulischer Arbeit, mit dem Unterricht dienen. Die Schüler sind mit dem Unterricht zufrieden. Die im Unterricht besprochenen Themen machen ihnen Freude und werden als interessant wahrgenommen. Mittelwert = 3,19 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler ist ein Hinweis auf eine positive Lernhaltung und positiven Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Schüler sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie gehen gern in die Schule und fühlen sich an der Schule wohl. Mittelwert = 3,60 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Lehrer

Die Zufriedenheit der Lehrer stellt ein weiteres Kriterium der ergebnisbezogenen Bewertung von Schule dar. Die Zufriedenheit der Beschäftigten hat Einfluss auf ihr subjektives Wohlbefinden und professionelles Handeln, was wiederum Auswirkungen auf die angestrebte Qualität an der Schule hat.

Zufriedenheit der Lehrer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Lehrerbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer ist ein Hinweis auf eine positive Arbeitshaltung und positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Lehrer sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie arbeiten gern an der Schule und würden ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken. Mittelwert = 3,97 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Eltern

Bildungs- und Erziehungsarbeit ist besonders dann wirksam, wenn sie in beiden Umgebungen des Schülers (Schule und Familie) aufeinander bezogen wird. Es ist davon auszugehen, dass der elterliche und schulische Erziehungsauftrag dann aufeinander abgestimmt sind, wenn die Eltern die Konzepte der Schule akzeptieren und gegebenenfalls unterstützen. Diese Akzeptanz lässt sich in Form einer Rückmeldung über die Schulzufriedenheit – über die Erfüllung der subjektiven Erwartungen – ermitteln.

Zufriedenheit der Eltern	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile (Elternbefragung)*		
<i>Spezifische Schulzufriedenheit</i>		
Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u.a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Mittelwert = 3,79 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Eltern ist ein Hinweis auf positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Eltern sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie schicken ihr Kind gern auf diese Schule, sie finden, dass diese Schule ihre Aufgabe gut erfüllt und würden sie anderen weiterempfehlen. Mittelwert = 3,88 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2 Lehren und Lernen

Das Lehren und Lernen ist das Kerngeschäft der Schule. Die Schule trägt Sorge dafür, Lernangebote und -umgebungen so zu organisieren bzw. zu gestalten, dass alle Schüler mit Erfolg und Freude lernen können und die dafür notwendige individuelle Unterstützung und Wertschätzung erfahren.

2.2.1 Lehr- und Lernorganisation

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sollten Schulen im Rahmen der Lehr- und Lernorganisation eine Vielfalt an methodischen Unterrichtsangeboten, an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Die Angebote müssen auf die Erfordernisse einer sich verändernden Welt angepasst sein. Als Reaktion auf gesellschaftliche Umgestaltungen sollten den Schülern Identifikationsmöglichkeiten, Orientierung, Halt und Sicherheit gegeben werden. Um dem Anspruch einer individuellen Förderung gerecht zu werden, sind die Angebote auf die vielfältigen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schüler auszurichten.

Lehr- und Lernorganisation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Wahlmöglichkeiten und Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+

Wahlmöglichkeiten und Vielfalt an Unterrichtsangeboten

Weil Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernstile mitbringen, muss zur Förderung der Lernprozesse dieser Unterschiedlichkeit durch vielfältige und angemessene Unterrichtsformen und -methoden grundsätzlich Rechnung getragen werden. Dies erfordert gegebenenfalls Veränderungen des schulischen Ablaufs, d.h. der Rhythmisierung der Unterrichtsstunden. Zudem sollten Neigungskurse auf die unterschiedlichen Schülerinteressen und -fähigkeiten ausgerichtet sein. Die Aufgabe der Schule besteht darin, unter Nutzung verfügbarer Ressourcen ein möglichst breites und bedarfsgerechtes Angebot zu realisieren.

Wahlmöglichkeiten und Vielfalt an Unterrichtsangeboten	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrer- und Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Vielfalt an Lehr- und Lernformen (Lehrerbefragung)*</i>		
Methodenvielfalt eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für Differenzierung und individuelle Förderung. An der Schule werden innerhalb eines Jahres vielfältige Lehrformen von den Lehrern angewendet. Mittelwert = 9,52 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Flexibilität bei der Stundenplangestaltung (Lehrerbefragung)**</i>		
Zum Erreichen bestimmter Lernziele ist eine Flexibilität bei der Stundenplangestaltung förderlich. An der Schule besteht die Möglichkeit, für bestimmte Unterrichtssequenzen oder Lehr- und Lernformen den Regelstundenplan der Schüler umzustellen oder zu variieren. Mittelwert = 4,19 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

Einsatz von Computern (Lehrerbefragung)***		
Der vielfältige und flexible Einsatz von Computern schult eine wichtige gesellschaftliche Schlüsselkompetenz und kann zur individuellen Förderung der Schüler genutzt werden. An der Schule werden innerhalb eines Jahres im Unterricht verschiedene Computeranwendungen (z.B. Schreib-, Tabellenkalkulations-, Präsentationsprogramme) eingesetzt. Mittelwert = 6,54 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Anschaulichkeit der Neigungskurse (Schülerbefragung)**		
Die angebotenen Neigungskurse sollen entsprechend den Neigungen der Schüler Themen anwendungsorientiert und fachübergreifend behandeln. In den von den Schülern besuchten Neigungskursen an der Schule wurde der praktische Nutzen des Stoffes deutlich, wurden Probleme aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und die Schüler konnten selbständig Lösungen aufzeigen. Mittelwert = 3,38 → Qualitätsurteil = 3	mittel	o
Interessantheit der Neigungskurse (Schülerbefragung)**		
Neigungskurse sollten auf die unterschiedlichen Schülerinteressen und -fähigkeiten ausgerichtet sein. In den besuchten Neigungskursen an der Schule waren die Schüler von den Themen begeistert, sie engagierten sich und das Lernen bereitete ihnen Freude. Mittelwert = 3,46 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Anschaulichkeit des fächerverbindenden Unterrichts (Schülerbefragung)**		
Der fächerverbindende Unterricht sollte Themen anwendungsorientiert behandeln. Im fächerverbindenden Unterricht an der Schule wurde der praktische Nutzen des Stoffes deutlich, wurden Probleme aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und die Schüler konnten selbständig Lösungen aufzeigen. Mittelwert = 3,32 → Qualitätsurteil = 3	mittel	o
Interessantheit des fächerverbindenden Unterrichts (Schülerbefragung)**		
Der fächerverbindende Unterricht sollte auf die unterschiedlichen Schülerinteressen und -fähigkeiten ausgerichtet sein. Im fächerverbindenden Unterricht an der Schule waren die Schüler von den Themen begeistert, sie engagierten sich und das Lernen bereitete ihnen Freude. Mittelwert = 3,22 → Qualitätsurteil = 3	mittel	o

* Die Lehrer wurden gefragt, wie oft sie verschiedene Lehrformen (10) in den letzten 12 Monaten angewendet haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 1 bis 20 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Mittelwert	0,00 – 3,99	4,00 – 5,99	6,00 – 7,99	8,00 – 9,99	10,00 bis 20,00

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Die Fragen zur Anschaulichkeit und Interessantheit der Neigungskurse und des fächerverbindenden Unterrichts wurden nur von den Schülern beantwortet, die diese Angebote wahrgenommen haben.

*** Die Lehrer wurden gefragt, wie häufig sie den Computer in den letzten 12 Monaten für bestimmte Anwendungen eingesetzt haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 0 bis 14 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Mittelwert	0,00 – 0,99	1,0 – 2,99	3,00 – 4,99	5,00 – 6,99	7,00 bis 14,00

Angebote über den Unterricht hinaus

Angebote, die über den Unterricht hinausgehen, liefern Gelegenheiten für die Begegnungen von Schülern untereinander und mit den Lehrern, die für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Werteorientierungen der Schüler förderlich sind. Dies ist in solchen Lernumgebungen im Unterschied zu unterrichtsbezogenen Angeboten besser möglich. Hierzu gehören auch schulbezogene Traditionen, wie z.B. Schulfeste, Einschulungs-/Absolventenfeiern oder Sportwettkämpfe mit anderen Schulen. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sich die Schüler mit der Schule stärker identifizieren. Zudem bieten sie – bei Einbeziehung der Eltern – die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen.

Angebote über den Unterricht hinaus	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen, Elternfragebogen und Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i>		
Es gibt an der Schule vielfältige Angebote, aus denen die Schüler wählen können und die den Wünschen der Schüler entsprechen. Mittelwert = 3,09 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Zufriedenheit mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i>		
Die Schüler sind mit den an der Schule besuchten Arbeitsgemeinschaften zufrieden. Die Arbeitsgemeinschaften machen den Schülern Spaß und werden als interessant empfunden.** Mittelwert = 3,59 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Güte der Schulveranstaltungen (Eltern-, Lehrer- und Schülerbefragung)*</i>		
Die an der Schule stattfindenden Schulveranstaltungen stoßen auf ein reges Interesse, sie bieten die Möglichkeit zur Begegnung und Mitgestaltung für Schüler, Lehrer und Eltern. gemitteltes Urteil= 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,74 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,10 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,39 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	o

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Diese Frage wurde nur von Schülern beantwortet, die das Angebot der Arbeitsgemeinschaften wahrgenommen haben.

2.2.2 Lehr- und Lernprozesse

Gegenstand des Merkmals ‚Lehr- und Lernprozesse‘ ist das Lehren und Lernen im Unterricht. Grundlage für die Erfassung schulischer Lehr- und Lernprozesse ist ein theoretisch fundiertes Modell guten Unterrichts. Aus dem Modell wurden relevante und wirksamkeitsgeprüfte Lehrdimensionen abgeleitet, die sich in den Qualitätskriterien wiederfinden. Das sind die vier Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation, die jeweils mit Indikatoren versehen sind. Der Ausprägungsgrad jedes Indikators wurde in den beobachteten Unterrichtsstunden erfasst. Die Werte aller Unterrichtsbeobachtungen wurden zusammengefasst, so dass sich die hier abgebildeten Urteile auf die Gesamtheit des beobachteten Unterrichts beziehen.

Lehr- und Lernprozesse	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,00	<i>mittel</i>	o

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Inhalte überhaupt von den Schülern aufgenommen und verarbeitet werden können. Die Schüler müssen sich den Inhalten zuwenden und ihre Konzentration und Aufmerksamkeit auf die Lerninhalte richten. Lehrende können diesen Prozess erleichtern, indem sie versuchen, durch folgende Handlungsweisen bzw. Lehrstrategien die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten.

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Wertschätzendes Verhalten</i>		
Es wird eine positive, freundliche und wertschätzende Atmosphäre im Unterricht geschaffen. Beispiele: Die Steuerung des Unterrichts erfolgt durch Anerkennung und Ermutigung, den Schülern werden positive Erwartungen in Bezug auf die Lernleistungen und das Lernverhalten entgegengebracht. Mittelwert = 3,98 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Klassenführung</i>		
Im Unterricht wird die Klasse oder Lerngruppe effektiv geführt. Beispiele: Feste Verhaltensregelungen sind zu beobachten, für einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtsstunden wird gesorgt. Mittelwert = 4,37 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Beteiligung der Schüler</i>		
Die Schüler werden am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Beispiele: Die Schüler haben Gelegenheit zu Wort zu kommen, die Diskussionen sind zielgerichtet und nicht vom Thema abschweifend. Mittelwert = 4,17 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Flexibilität</i>		
Im Unterricht wird flexibel auf die Vorkenntnisse und Interessen der Schüler eingegangen. Beispiele: Interessen und Erfahrungen der Schüler werden in den Unterricht integriert, der Lehrer ist offen für die Auffassungen der Schüler. Mittelwert = 3,31 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Variabilität</i>		
Der Unterricht ist variabel gestaltet. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen variieren in den Phasen des Unterrichts, es werden verschiedene Arbeitsmittel eingesetzt. Mittelwert = 3,67 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Verstehen

Die Voraussetzung für organisiertes und flexibel nutzbares Wissen ist das Verstehen inhaltlicher Sachverhalte. Aktives Verstehen ist dann gegeben, wenn die Schüler eine Botschaft nicht nur entschlüsseln, sondern bestimmte Sachverhalte, Begriffe oder Phänomene (re-)konstruieren. Die Aufgabe des Lehrenden besteht darin, die Verstehensprozesse zu erleichtern. Dies kann durch folgende Aspekte gewährleistet werden.

Förderung von Verstehen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Strukturiertheit</i>		
Der Unterricht und die jeweiligen Inhalte sind strukturiert und systematisch gegliedert. Beispiele: Inhalte werden übersichtlich und folgerichtig bearbeitet, verschiedene Visualisierungen (Tafelbilder, Tabellen, Diagramme etc.) schaffen Anschaulichkeit. Mittelwert = 4,12 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Klarheit</i>		
Die vermittelten Inhalte sind verständlich und klar dargestellt. Beispiele: Fremd- und Fachbegriffe werden geklärt, es wird auf präzise Formulierungen geachtet. Mittelwert = 3,92 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Vernetzung</i>		
Die vermittelten Inhalte werden vernetzt. Beispiele: Neue Sachverhalte werden in Bekanntes eingeordnet, im Unterricht wird auf das Erkennen von Zusammenhängen Wert gelegt, Querverbindungen und Beziehungen zu anderen Fächern werden aufgezeigt. Mittelwert = 3,12 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Kritisches Prüfen</i>		
Der Unterricht fördert die kritische Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff. Beispiele: Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen werden aufgegriffen, die Relevanz von Informationen wird geprüft und begründet. Mittelwert = 3,23 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Festigung</i>		
Im Unterricht werden die Inhalte angemessen wiederholt und Fertigkeiten eingeübt. Beispiele: Wichtige Inhalte bzw. Fertigkeiten werden mehrmals besprochen bzw. eingeübt, inhaltliche Formulierungen erfolgen in unterschiedlicher Form. Mittelwert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	0
<i>Differenzierung</i>		
Im Unterricht wird die Darstellungsweise an die Voraussetzungen der Schüler und das jeweilige Anforderungsniveau des Stoffes angepasst. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen entsprechen den Voraussetzungen der Schüler, das Arbeitstempo wird an die Lernsituation der Schüler bzw. der Klasse angepasst. Mittelwert = 3,62 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Überprüfung</i>		
Im Unterricht wird gesichert, dass der behandelte Stoff verstanden wurde. Zum Beispiel: Schüler haben Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden, Wissenslücken und Kompetenzdefizite werden artikuliert und zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Mittelwert = 3,67 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Anwendungsbezug

Neben dem Verstehen ist für ein flexibel nutzbares Transferwissen der Anwendungsbezug des Wissens relevant. Die zu diesem Zweck gestalteten Lernumgebungen sollten sich durch Authentizität, interessante Kontexte und multiple Perspektiven für die Lernenden auszeichnen. Authentizität heißt, dass möglichst realitätsnahe und keine aus didaktischen Gründen künstlich vereinfachte Aufgaben benutzt werden. Dies bedeutet nicht, dass ein Unterricht ohne didaktische Reduktion auskommen kann. Didaktische Reduktionen sind für die Förderung des Verständnisses relevant. Sie werden durch die Kriterien des Submerkmals ‚Förderung von Verstehen‘ abgebildet.

Förderung von Anwendungsbezug	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Qualitätsurteil = 3,00	<i>mittel</i>	o
Anwendungsbezug herstellen (Unterrichtsbeobachtung)*		
Im Unterricht wird Anwendungsbezug hergestellt. Beispiele: Im Unterricht werden Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig der Stoff ist, im Unterricht werden der Nutzen und die Relevanz des Lernstoffes deutlich. Mittelwert = 3,19 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung intrinsischer Motivation

Die intrinsische Motivation stellt eine zentrale Komponente des selbstbestimmten Lernens dar. Intrinsische Motivation liegt vor, wenn Lernende eine Lernhandlung durchzuführen wünschen oder beabsichtigen, weil die Handlung an sich bereits als interessant, spannend oder herausfordernd erscheint. Extrinsische Lernmotivation lässt sich dagegen definieren als der Wunsch oder die Absicht, eine Lernhandlung durchzuführen, weil mit dem erfolgreichen Lernen verbundene Belohnungen angestrebt werden bzw. negative Folgen vermieden werden können. Mit Blick auf den Lernerfolg sind die Vorzüge der intrinsischen gegenüber der extrinsischen Motivation belegt. Die Förderung intrinsischer Motivation kann durch folgende Lehrstrategien erreicht werden.

Förderung intrinsischer Motivation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,00	<i>mittel</i>	o
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
Interesse wecken		
Das Interesse der Schüler wird im Unterricht geweckt. Beispiele: Es wird ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben, konkrete Lernziele werden formuliert, die Verankerung des aktuellen Themas im Kontext wird verdeutlicht. Mittelwert = 2,67 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Stimulierung		
Die Schüler werden zur Selbstbestimmung stimuliert. Beispiele: Die Schüler werden angeregt, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen, die Schüler erhalten die Möglichkeit zur Kooperation untereinander. Mittelwert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

<i>Autonomieunterstützung</i>		
Das selbstständige Arbeiten der Schüler wird durch den Unterricht unterstützt. Beispiele: Die Schüler haben die Möglichkeit, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen, die Schüler werden im selbstständigen Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt. Mittelwert = 3,25 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	+
<i>Selbstkonzeptstärkung</i>		
Das Selbstkonzept der Schüler wird gestärkt. Beispiele: Lernerfolge werden anerkannt, Kritik erfolgt konstruktiv und entwicklungsfördernd, der Unterricht bietet den Schülern die Möglichkeit, individuelle Stärken auszubauen. Mittelwert = 3,31 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	+
<i>Engagement</i>		
Die Lehrenden bringen Begeisterung für ihre Tätigkeit und den zu vermittelnden Inhalt zum Ausdruck. Beispiele: Der Lehrende zeigt, dass ihm seine Arbeit Freude macht, der Lehrende zeigt, dass er an der Weiterentwicklung seiner Schüler interessiert ist. Mittelwert = 3,85 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

2.3 Schulkultur

Schulkultur bezeichnet die Gesamtheit der Ideen und Werte, der Verhaltensmuster und Symbolgehalte an der Schule. Deren Gestaltung und prägende Wirkung ist ein komplexer Prozess, der durch Entwicklungen im Umfeld der Schule beeinflusst wird, insbesondere durch die am Schulleben beteiligten Akteure Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler. Jede Schule sollte über Werte und Normen verfügen, welche sich u.a. in Verhaltensregelungen, pädagogischen Zielen und Erwartungen gegenüber den Schülern zeigen. Werte und Normen beziehen sich auch auf ein angemessenes soziales Miteinander und spiegeln sich in einem ganzheitlichen Eindruck der an der Schule Beteiligten wider. Zudem sollten sie in Bezug auf die unterschiedlichen Ausgangslagen der Schüler durch eine die Vielfalt anerkennende Haltung zum Ausdruck kommen.

2.3.1 Werte und Normen der Schule

Kinder und Jugendliche orientieren sich an schuleigenen Ziel- und Normsetzungen, die sich durchaus von denen im sonstigen Umfeld des Schülers unterscheiden können. Mit dem auch als Schulethos bezeichneten Bereich schuleigener Regeln, Wertsysteme und Verhaltensnormen wird ein Kern von Schulkultur angesprochen. Neben anderen Faktoren nehmen insbesondere die durch die Lehrer vermittelten Erwartungen, Vorbilder und Rückmeldungen Einfluss darauf, wie sich das Verhalten und die Einstellungen der Schüler innerhalb einer bestimmten Schule entwickeln.

Werte und Normen der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen, Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen

Ein Konsens innerhalb der Schulleitung und Lehrerschaft einer Schule über Ziele, Mittel und Wege der eigenen pädagogischen Schulkultur ist für eine erfolgreiche schulische Arbeit unverzichtbar. Er sorgt für Stimmigkeit des Schulgeschehens. Die Schüler sollten nicht das Gefühl haben, von Lehrer zu Lehrer anderen Erwartungen und Regeln ausgesetzt zu sein. Die Schule ist in diesem Sinne als pädagogische Handlungseinheit zu betrachten. Spielraum im Unterrichtsstil ist unbedingt notwendig, wenn Schulen den individuellen Bedürfnissen und Neigungen der Lehrer und Schüler entgegenkommen sollen. Einigkeit hinsichtlich der Ziele ist jedoch eine Voraussetzung einer wirksamen Schule.

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Schülerbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+

<i>Konsensorientierung der Lehrkräfte (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein Konsens zwischen den Lehrkräften über die Ziele und Mittel der pädagogischen Schulkultur begünstigt den Erfolg der schulischen Arbeit. Die Lehrer stellen im Unterricht z.B. ähnliche Anforderungen an die Schüler und haben ähnliche Vorstellungen darüber, wie die Schüler sich im Unterricht verhalten sollen. gemitteltes Urteil = 4,00	eher hoch	+
Schülerbefragung: Mittelwert = 2,73 → Qualitätsurteil = 3	mittel	o
Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,44 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Verhaltensregelungen

Schule als ein Ort, an dem Schüler einen Großteil ihres Tages verbringen und sich in ständiger Interaktion untereinander und mit den Lehrern befinden, erfordert Verhaltensregeln, die von allen geteilt werden. Die Schule muss abweichendes Verhalten als solches definieren, rückmelden und gegebenenfalls sanktionieren. Die Kenntnis und die Akzeptanz konsensfähiger, allgemein akzeptierter Normen durch die Schüler bestimmen ihre Einhaltung. Wichtig hierfür ist, dass Lehrer die Werte und Normen vorleben.

Verhaltensregelungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Schülerfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	hoch	++
Einzelurteile		
<i>Festlegung von Regeln (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Festlegung schuleigener Regeln nimmt Einfluss auf das Verhalten und die Einstellungen der Schüler und Lehrer. Es wird an der Schule auf einen geregelten Schul- und Unterrichtsbetrieb Wert gelegt, es gibt verständlich festgehaltene Verhaltensregeln zum Umgang miteinander. gemitteltes Urteil = 5,00	hoch	++
Schülerbefragung: Mittelwert = 4,18 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,62 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Bekanntheit der Regeln (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Kenntnis über die schuleigenen Regeln fördert ihre Durchsetzung und Wirksamkeit. Die Schüler wissen z.B., welches Verhalten von ihnen erwartet wird, die Lehrer begründen ihre Anordnungen gegenüber den Schülern und sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum das geregelte Verhalten wichtig ist. gemitteltes Urteil = 5,00	hoch	++
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,91 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,35 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

<i>Einhaltung der Regeln (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um die pädagogische Wirksamkeit der Normen herzustellen, sollte auf die Einhaltung der Regeln geachtet werden. Verstöße gegen Verhaltensregeln werden z.B. an der Schule bestraft. Die Lehrer sind bei Problemen in den Pausen für die Schüler da. gemitteltes Urteil = 5,00	hoch	++
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,93 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,23 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Leistungsbezogene Erwartungen

Erwartungen, die von den Lehrern an die Schüler gestellt werden, schulische Leistungen zu erzielen, sind dann besonders wirksam, wenn sie von allen Lehrern getragen werden und wenn die Schüler die an sie herangetragenen Erwartungen kennen und akzeptieren. Entscheidend ist, die Erwartungen auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler zu beziehen, um dadurch eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Etwaige Verbesserungen in den Leistungen (ggf. der Note) eines jeden Schülers sind anzuerkennen und wertzuschätzen, um dadurch die Leistungsmotivation und den Lernerfolg zu fördern.

Leistungsbezogene Erwartungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Leistungserwartungen (Schülerbefragung)*</i>		
Erwartungen an gute Leistungen der Schüler fördern die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler. Die Lehrer der Schule erwarten von den Schülern z.B., dass sie sich anstrengen, und teilen den Schülern mit, wenn sie beim Lernen noch besser sein können. Mittelwert = 3,74 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Individuelle Bezugsnormorientierung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Eine individuelle Bezugsnormorientierung, d.h. das Beziehen der Erwartungen auf den jeweils individuellen Leistungsstand der Schüler hat einen förderlichen Einfluss auf die aktuelle Leistungsmotivation und auf den Lernerfolg. Die Lehrer der Schule loben einen Schüler z.B., wenn dieser sich angestrengt oder seine Leistungen verbessert hat, auch wenn andere Schüler noch besser sind als er. gemitteltes Urteil = 5,00	hoch	++
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,75 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,31 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.2 Schulklima

Der Eindruck, den Lehrende und Schüler über die Schule und insbesondere über die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule haben, kann als Schulklima bezeichnet werden. Es handelt sich dabei nicht um den aktuellen Stand („Wetterlage“), der sich täglich ändern kann, sondern darum, welches Bild längerfristig („Klima“) über die Atmosphäre in der Schule entsteht. Von den subjektiven Wahrnehmungen der Schüler hängt ab, ob sie ein positives Zugehörigkeitsgefühl zur Schule und zu ihrer Klasse entwickeln oder ob sie eher Abweisung und Distanz erleben. Ein positives Schulklima wird deshalb als wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Schüler und die Effektivität des Lernens gesehen. Das wahrgenommene Klima hängt sowohl von den zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule als auch von den räumlichen Bedingungen und der Möglichkeit, Einfluss auf diese zu nehmen, ab.

Schulklima	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien soziale Qualität an der Schule und räumliche Gestaltung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+

Soziale Qualität an der Schule

Als soziale Qualität an der Schule wird die wahrgenommene Güte der Beziehungen zwischen den Akteuren an der Schule (Schüler-Schüler-, Lehrer-Schüler- und Lehrer-Lehrer-Beziehungen) bezeichnet, die von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein sollten. Sowohl Lehrer als auch Schüler sollten sich in diesem Sinne in die Schule einbezogen fühlen.

Soziale Qualität an der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen und dem Schülerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Lehrer-Schüler-Verhältnis (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule ist zum Beispiel der Umgangston zwischen Lehrern und Schülern freundlich, die Lehrer bemühen sich um Gleichbehandlung der Schüler, nehmen die Schüler in ihren Problemen ernst und gehen auf Vorschläge der Schüler ein. gemitteltes Urteil = 4,00	eher hoch	+
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,44 → Qualitätsurteil 4</i>	eher hoch	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,10 → Qualitätsurteil = 4</i>	eher hoch	+
<i>Schüler-Schüler-Verhältnis (Schülerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Schülern untereinander trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule herrscht eine angenehme Atmosphäre, die Schüler fühlen sich im Umfeld ihrer Mitschüler sicher und verstehen sich untereinander gut. Mittelwert = 3,81 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

<i>Gewaltfreies Klima unter den Schülern (Schülerbefragung)*</i>		
Ein gutes soziales Klima an der Schule zeigt sich in geringen Aggressionen unter den Schülern. In der Schule gibt es wenig Streitereien zwischen den Schülern, sie gehen nicht brutal und aggressiv miteinander um. Mittelwert = 3,29 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Lehrer-Lehrer-Verhältnis (Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Im Kollegium der Schule unterstützen die Lehrer z.B. einander und stehen sich nicht feindlich gegenüber. Mittelwert = 3,51 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Räumliche Gestaltung

Eine gute Qualität der Räumlichkeiten (Attraktivität, Funktionalität), die sozialräumliche Aufenthalts- und Nutzungsqualität (Möglichkeit der Nutzung von Aufenthaltsräumen, Freizeitflächen) und vor allem die Möglichkeit für die Schüler, die Klassenräume und die anderen Räumlichkeiten mitzugestalten und zu nutzen, beeinflussen das Schulklima positiv und fördern so erfolgreiche Lernprozesse.

Räumliche Gestaltung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen und dem Schülerfragebogen herangezogen. Es sind nur die zusammengefassten Urteile der Lehrer- und Schülerbefragung eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Schüler- und Lehrerbefragung)*		
<i>Beurteilung des Schulgebäudes</i>		
Das Schulgebäude wird überwiegend als angenehm und einladend eingeschätzt, man fühlt sich für die Räumlichkeiten verantwortlich und hält sich gern im Schulgebäude auf. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,42 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,42 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Gestaltbarkeit</i>		
Die Schüler können Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände mitgestalten. gemitteltes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 2,80 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	0
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,84 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.3 Anerkennung von Vielfalt

Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schule. Mit der Anerkennung von Vielfalt werden den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechend zwei Ziele angestrebt. Zum einen betrifft dies die Herstellung von Chancengerechtigkeit bei der Ermöglichung von Lebenschancen durch Bildungsabschlüsse. Es ist eines der wichtigsten bildungspolitischen Ziele demokratischer Gesellschaften, den Heranwachsenden gleich gute Bildungschancen zu bieten, daher muss eine individuell optimale Förderung und eine Verringerung sozialer und kultureller Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolgs angestrebt werden. Zum zweiten ist darüber hinaus die Vermittlung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber gesellschaftlicher Pluralität, d.h. eine Haltung der Anerkennung von Individuen in ihrer konkreten Einzigartigkeit und Besonderheit, angesprochen. Moderne Gesellschaften weisen in sich ein breites Spektrum an Vielfalt und Individualität auf. In ihnen ist auch mit Blick auf zunehmend stattfindende interkulturelle Kontakte die Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt Voraussetzung für demokratisches Zusammenleben.

Anerkennung von Vielfalt	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler und Geschlechtsspezifische Förderung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler

Die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages für alle Schüler bedeutet, das Lehren und Lernen auf die gesamte Leistungsbreite der Schülerschaft zu beziehen. Eine individuelle Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler ist somit unerlässlich. Dabei sollte auch die Förderung zwei- und mehrsprachig aufwachsender Schüler berücksichtigt werden.

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Schülerfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Individuelle Förderung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Individuelle Förderung ist notwendig, um alle Schüler gleichermaßen zu fordern und zu fördern. Jeder Schüler sollte gemäß seinem Leistungspotenzial gefördert werden. Um Schülern unterschiedlicher Leistungsstärke gerecht zu werden, werden an der Schule z.B. Aufgabenstellungen bei der Stillarbeit variiert und es werden je nach Leistung unterschiedliche Hausaufgaben gegeben. gemitteltes Urteil = 2,00	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 2,51 → Qualitätsurteil = 2</i>	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,01 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	0

<i>Unterstützung leistungsstarker Schüler (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsstarken Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Unterstützung dieser Schüler notwendig. Die Schule fördert leistungsstarke Schüler, indem sie z.B. die Teilnahme leistungsstarker Schüler an Wettbewerben unterstützt sowie die Sprachkompetenz zwei- und mehrsprachig sprechender Schüler fördert. gemitteltes Urteil = 4,00	eher hoch	+
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,45 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,53 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Förderung leistungsschwacher Schüler (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsschwachen Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Förderung dieser Schüler notwendig. Die Lehrer an der Schule kümmern sich z.B. um Schüler, die nicht so schnell mitkommen und leistungsschwache Schüler erhalten die Chance, besser zu werden. gemitteltes Urteil = 5,00	hoch	++
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,72 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,32 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Geschlechtsspezifische Förderung

Jungen und Mädchen unterscheiden sich zum Teil in der Auseinandersetzung mit verschiedenen schulischen Inhaltsbereichen, was sich in den zugehörigen Leistungen niederschlagen kann. Dies muss, z.B. als Element bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts, beachtet werden.

Geschlechtsspezifische Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Schüler- und Lehrerbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+
<i>Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Eine Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht ermöglicht beiden Geschlechtern, ihr Leistungspotenzial auszuschöpfen. An der Schule wird z.B. bei der Gestaltung des Unterrichts versucht, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen einzubeziehen und darauf geachtet, dass sowohl Jungen als auch Mädchen zum Zuge kommen. gemitteltes Urteil = 4,00	eher hoch	+
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,29 → Qualitätsurteil = 3	mittel	0
Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,43 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4 Entwicklung der Professionalität

Da eine Schule auf Grund des gesellschaftlichen Wandels immer wieder neuen Problemlagen begegnet und von schulischer Bildung und Erziehung Innovationen und zeitgemäße Akzentuierungen gefordert werden, müssen Lehrer ihr Wissen permanent erweitern, ihr Handeln immer wieder neu ausrichten und miteinander abstimmen. Die interkollegiale Abstimmung ist durch systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft zu gewährleisten. Die Erweiterung des Wissens kann unter die Anforderung des lebenslangen Lernens gefasst werden. Sie wird nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Lehrer gestellt.

2.4.1 Systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft

Wie für jede andere Organisation gilt auch für die schulische Organisationsentwicklung, dass sie einer Kultur der Zusammenarbeit, d.h. einer systematischen Zusammenarbeit der Mitglieder, bedarf. Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die im Kollegium gemeinsam erarbeiteten (Entwicklungs-)Konzepte in abgestimmter Form umgesetzt und die Effekte systematisch beobachtet, ausgewertet und gegenseitig zurückgemeldet werden. Mit Blick auf die inhaltliche, z.B. fächerverbindende Arbeit ist festzuhalten, dass viele gesellschaftliche Aspekte auf komplexen Wirklichkeits- und Wirkungszusammenhängen beruhen, welche nicht nur von einem (Fach-)Zugang erschlossen werden können.

Systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Kommunikation im Lehrerkollegium und Gemeinsames Handeln der Lehrer ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Kommunikation im Lehrerkollegium

Grundlage einer systematischen Zusammenarbeit bildet der Austausch von Informationen zwischen den Lehrern. Er bildet die Basis für professionelle Lerngelegenheiten. Die Lehrer können von ihm für ihre eigene pädagogische Arbeit profitieren. Individuelle Erfahrungen werden – im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens – thematisiert und reflektiert, z.B. wird erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernmethoden diskutiert. Die Kommunikation im Kollegium erfolgt in fachspezifischen, fachübergreifenden, fächerverbindenden und überfachlichen Kontexten.

Kommunikation im Lehrerkollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Kommunikationskultur im Kollegium (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine entwicklungsfördernde Zusammenarbeit an der Schule bedarf der Transparenz und einer offenen Haltung im Kollegium. Die Schule legt Wert auf den Erfahrungsaustausch im Kollegium, z.B. werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen regelmäßig bekannt gegeben und es findet ein Austausch zu Fragen der Schulentwicklung statt. Mittelwert = 4,08 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Kommunikation zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule findet ein intensiver Informationsaustausch zu Fragen des Unterrichts statt, neue pädagogische Ideen werden z.B. untereinander weitergegeben und erarbeitetes Unterrichtsmaterial wird untereinander zur Verfügung gestellt. Mittelwert = 4,09 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Gemeinsames Handeln der Lehrer

Von gemeinsamem Handeln kann dann gesprochen werden, wenn die Zielerreichung des einen Beteiligten gleichzeitig der Zielerreichung des anderen Beteiligten befördert oder sie erst ermöglicht. Die Kooperation der Lehrer basiert auf gemeinsamen Prinzipien. Die jeweilige Zusammenarbeit ist durch ein abgestimmtes Lehrerhandeln charakterisiert. Die Planung der gefundenen Maßnahmen zur Zielerreichung erfolgt gemeinsam; die durchgeführten Maßnahmen werden bewertet. Die Lehrer arbeiten fachspezifisch, fachübergreifend, fächerverbindend und überfachlich zusammen.

Gemeinsames Handeln der Lehrer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Kultur der Zusammenarbeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die Konzepte abgestimmt und gemeinsam erarbeitet werden. Das Kollegium gestaltet die Schule gemeinsam, orientiert die Arbeit an gemeinsamen Themen und erarbeitet gemeinsam Strategien zur Bewältigung pädagogischer Probleme. Mittelwert = 3,68 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Zusammenarbeit zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule finden gemeinsame Planungen zur Behandlung von Unterrichtsthemen statt, die Lehrer führen gemeinsame Unterrichtsprojekte durch und behandeln Unterrichtsthemen häufig fachübergreifend. Mittelwert = 3,48 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4.2 Lebenslanges Lernen

Schule muss so organisiert werden, dass sie auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren kann. Schulen müssen als lernende Organisation den Bezug von Lerninhalten und Lehrmethoden zu aktuellen und in Zukunft absehbaren Anforderungen mit Blick auf die sich wandelnde Schülerschaft herstellen. Der enge Zusammenhang zwischen Zukunfts- und Lernfähigkeit in der Wissensgesellschaft verlangt vom Einzelnen die Fähigkeit zu lebensbegleitendem, zielgerichtetem und aktivem Lernen. Dies gilt für Lehrer in besonderem Maße, da sie die Schüler auf die Anforderungen, die künftig an sie gestellt werden, adäquat vorbereiten müssen. Diesem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers ist durch eine professionelle Haltung zu begegnen, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern und flexibel auf Neuerungen und Veränderungen zu reagieren.

Lebenslanges Lernen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Lernen im Prozess der Arbeit und Fortbildung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 5,00	hoch	++

Lernen im Prozess der Arbeit

Das Lernen im Prozess der Arbeit kann sowohl durch die systematische Zusammenarbeit der Lehrer als auch individuell erfolgen. Bei der individuellen Entwicklung steht das systematische Aneignen, Erproben und Beobachten neuer Lehr- und Lernformen und/oder -inhalte im Fokus. Für das Erreichen selbstgesteuerter Lernprozesse bei den Schülern ist zum Beispiel die Auseinandersetzung mit neuen Organisationsformen des Lernens erforderlich. Auch dabei kann eine systematische Entwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Kompetenzen nur geschehen, wenn sie ziel- bzw. ergebnisorientiert stattfindet.

Lernen im Prozess der Arbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+
<i>Eigenaktivität beim Lernen (Lehrerbefragung)*</i>		
Dem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers sollte durch eine professionelle Haltung begegnet werden, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern. Die Lehrer der Schule pflegen z.B. den fachlichen Austausch mit anderen Lehrern, eignen sich neue Lehrformen an, stellen eigene Probleme zur Diskussion und nutzen Fachliteratur für ihre Arbeit. Mittelwert = 4,06 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich auf die Qualifizierung innerhalb des eigenen Berufes und auf den Erwerb professionstypischer Kompetenzen. Zwischen der Qualität der Fortbildungen der Lehrkräfte einer Schule und der Qualität der Schule besteht ein enger Zusammenhang. Da die Lehrer die unmittelbare pädagogische Verantwortung tragen, sind sie neben der fachlichen und pädagogischen Fortbildung auch zur Fortbildung im Bereich der diagnostischen Fähigkeiten und entwicklungspsychologischen Kenntnisse verpflichtet. Fortbildungen sollten an den Entwicklungsstand des Einzelnen angepasst sein und systematisch aufeinander aufbauen. Die Wirksamkeit der Fortbildung zeigt sich, wenn die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf den schulischen Alltag übertragen werden und zur Verbesserung des Unterrichts führen.

Fortbildung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Stellenwert der Fortbildung (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule legt viel Wert auf Fortbildung, die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird im Kollegium als Selbstverständlichkeit betrachtet, zu pädagogischen und didaktischen Fragen ist man auf dem Laufenden. Mittelwert = 4,43 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5 Management und Führung

Schulmanagement umfasst die Umsetzung von Plänen und die Einhaltung von Vorschriften sowie die effektive Zusammenarbeit, während sich Führung auf die Entwicklung von Zielen und Aufträgen und die Motivierung bezieht. Zwei zentrale Aspekte im Bereich des Managements sind das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement sowie die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Schulmanagement im engeren Sinne bezieht sich auf die Verwaltung des Schulbetriebs, d.h. der personellen, infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen. Der störungsfreie Ablauf des Schulbetriebs und der optimale Einsatz der Lehrkräfte ermöglichen eine Konzentration auf das Kerngeschäft des Lehrens und Lernens.

Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Bewältigung der Verwaltungsaufgaben und Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben

Eine wesentliche Aufgabe besteht in einer effektiven, effizienten und transparenten Verwaltung der Schule. Dies betrifft vor allem die innere Organisation der Schule, z.B. Sorge für die Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Hausordnung und Konferenzbeschlüsse, daneben aber auch z.B. die Aufsicht über Anlagen, Gebäude und Gegenstände.

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+
<i>Effizientes Schulmanagement und klare Zuständigkeiten (Lehrerbefragung)*</i>		
Veranstaltungen der Schule sind in der Regel gut koordiniert, getroffene Entscheidungen werden realisiert und es gibt klare Zuständigkeiten für bestimmte Aufgabenbereiche. Belastungen durch gemeinsame schulische Aufgaben sind auf das gesamte Kollegium verteilt. Mittelwert = 4,13 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen

Bei einem effektiven Einsatz der Ressourcen gelingt es, mit den gegebenen personellen, infrastrukturellen und materiellen Ressourcen den Bildungs- und Erziehungsauftrag erfolgreich zu erfüllen. Hierunter fallen etwa die Aufgaben des Einsetzens von Personal (z.B. Verteilung der Lehraufträge, Aufstellung von Stundenplänen) oder des Zuteilens von infrastrukturellen Ressourcen (z.B. Räume, Materialien).

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Umgang mit Ressourcen (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule werden Ressourcen sinnvoll verwendet, der Einsatz der materiellen Ressourcen und der Lehrer orientiert sich z.B. an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen, die Verteilung der materiellen Ressourcen auf Fachbereiche erfolgt gerecht, der Vertretungsplan wird effektiv organisiert. Mittelwert = 3,99 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung bezieht sich auf den Kreislauf des Qualitätsmanagements an der Schule, in welchem Selbstbeobachtung, Zielsetzung und Maßnahmenplanung aufeinander bezogen werden. In einer lernenden Organisation sollte die Qualität der eigenen Arbeit permanent überwacht, gesichert und verbessert werden. Qualitätsüberwachung (Selbstevaluation) und Qualitätssteuerung (Schulprogrammarbeit) sind deshalb zentrale Begriffe der Schulentwicklung geworden. Die Arbeit an der eigenen Qualität sollte dabei immer an den Ergebnissen (als Maßstab der Bewertung) ausgerichtet sein (Effektivitätsorientierung).

Qualitätssicherung und -entwicklung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schulprogrammarbeit, Selbstevaluation und Effektivitätsorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Schulprogrammarbeit

Damit sie entwicklungsfördernd sind, sollten Schulprogramme und dazugehörige Maßnahmepläne eine breite Zustimmung finden und strukturell inhaltlichen Anforderungen genügen.

Schulprogrammarbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde zum einen eine Inhaltsanalyse des Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne vorgenommen, bei denen die Papiere anhand von Indikatoren bewertet wurden. Zum anderen wurden Angaben aus dem Lehrerfragebogen , aus dem Elterngespräch und aus dem Schülergespräch herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt, eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse ist vorhanden.	ja	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Wertevorstellungen (Inhaltsanalyse)</i>		
Wertevorstellungen, die das Zukunftsbild der Schule prägen, sind z.B. in Form von Leitsätzen vorhanden.	ja	
Sie werden so differenziert und verständlich dargestellt, dass sie eine Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer und für die schulische Entwicklung ermöglichen.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	mittel	o
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d.h. angestrebte zukünftige Zustände der Schule, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	ja	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Maßnahmen zur Entwicklung sind vorhanden.	ja	
Sie werden konkret benannt, d.h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	mittel	o
<i>Überprüfung der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben oder Kriterien zur Überprüfung und Einschätzung des Erreichens der Ziele durch die Maßnahmen (Evaluationsvorhaben) sind vorhanden.	ja	
Sie werden konkret benannt, d.h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Konzeptionelle Fundierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Inhalte des Schulprogramms sind konzeptionell begründet (z. B. didaktisch, erzieherisch, organisationstheoretisch). Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Wertevorstellungen stehen mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ziele stehen mit den pädagogischen Gestaltungsansätzen (Maßnahmen) im Zusammenhang. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	mittel	o
<i>Stellenwert der schulprogrammatischen Arbeit (Lehrerbefragung**)</i>		
Ein hoher Stellenwert der Schulprogrammarbeit, d.h. eine positive Einstellung zur Schulprogrammarbeit begünstigt die Umsetzung des Schulprogramms. Schulprogrammarbeit wird als wichtig und als Impulsgeber für die Schule aufgefasst. Mittelwert = 3,55 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

<i>Beteiligung an der Schulprogrammarbeit (Lehrerbefragung, Elterngespräch, Schülersgespräch)***</i>		
Damit das Schulprogramm umgesetzt wird, sollte es eine breite Zustimmung in der Schule erfahren. Möglichst viele Lehrer, aber auch Schüler- und Elternvertreter sind an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Lehrerbeteiligung (84,8%) = 3 Punkte, Schülerbeteiligung (nein) = 0 Punkte, Elternbeteiligung (ja) = 1 Punkt 4 Punkte → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

*** Das Urteil stellt die Summe von Punkten dar: 1. Ausmaß der Lehrerbeteiligung: $\geq 50\%$ = 3 Punkte, $\geq 10\%$ = 2 Punkte, $< 10\%$ = 1 Punkt; 2. Schülerbeteiligung: ja = 1 Punkt; 3. Elternbeteiligung: ja = 1 Punkt
Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Anzahl der Punkte	1	2	3	4	5

Selbstevaluation

Im Prozess der Selbstevaluation werden von der Schule eigenverantwortlich Untersuchungen angestellt, aus denen Erkenntnisse über die Schule gewonnen werden. Durch Selbstevaluation wird die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bewertet. Für jegliche Form der Selbstevaluation gilt, dass sie systematisch stattfinden und mit dem Schulprogramm bzw. schulischen Entwicklungsvorhaben in Zusammenhang stehen sollte. Zudem sollten dem Gegenstand angemessene Methoden und Instrumente gewählt werden.

Selbstevaluation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde die Qualität der Selbstevaluation im Schulleiterinterview auf 4 Dimensionen bewertet. Zusätzlich wurden Angaben aus der Lehrerbefragung herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Ausführungsqualität (Schulleiterinterview)*</i> Handelt es sich bei der Selbstevaluation um in die Schulentwicklungsarbeit/ das Schulprogramm konzeptionell eingebundene regelmäßige Evaluationen?		
<i>Niveaustufe 4 : Die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt.</i> Schulevaluationen werden durchgeführt. Die Wahl der Evaluationsthemen geschieht systematisch, d.h. die Themen sind aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet und für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar. Die Themen der Selbstevaluation tragen zur Erreichung der durch die Schulprogrammarbeit gesetzten Ziele bei. → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Handlungsmotivation (Schulleiterinterview)*</i> Wie stark ist die Bereitschaft zur Selbstevaluation und für Entwicklungsmaßnahmen an der Schule ausgeprägt?		
<i>Niveaustufe 4: Die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt.</i> Die Schulleitung und die für die Evaluationsprojekte zuständigen Lehrpersonen (z.B. eine schulinterne Steuergruppe) engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge. → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

<i>Eingesetzte Mittel/Verfahren (Schulleiterinterview)*</i> Welche Instrumente werden an der Schule eingesetzt? Sind die Prinzipien einer wirksamen Evaluationspraxis bekannt und werden sie umgesetzt?		
<i>Niveaustufe 3: Grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt.</i> Erste Schulevaluationen werden nach Grundsätzen des Projektmanagements umgesetzt. Bei der Gestaltung der Evaluationspraxis ist eine – noch wenig reflektierte – Übernahme von Expertenwissen feststellbar. Ein schematischer, wenig flexibler und situationsbezogener Einsatz der Instrumente herrscht vor. → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Wirksamkeit und Folgen (Schulleiterinterview)*</i> Sind die Ergebnisse der Evaluation an der Schule bekannt? Werden die Ergebnisse genutzt, indem daraus Konsequenzen für die Schulentwicklung und Veränderung der Praxis abgeleitet und umgesetzt werden? Wird die Evaluationspraxis selbst einer kritischen Prüfung unterzogen?		
<i>Niveaustufe 4: Die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt.</i> Die Schule verfügt über systematisch gewonnene Qualitätsdaten zu zentralen Themen, mit denen sich die Schule auseinandergesetzt hat und die in der Schule bekannt sind. → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Handlungsmotivation des Kollegiums im Bereich Selbstevaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine hohe Motivation und Reflexion des Kollegiums im Bereich der Selbstevaluation erhöht deren Qualität und Wirksamkeit. Das Nachdenken über Veränderungen wird als sinnvoll, Selbstevaluation als nützlich erachtet und in diesem Sinne von der Lehrerschaft unterstützt. Mittelwert = 4,04 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Wissen und Fertigkeiten im Bereich Selbstevaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine wichtige Voraussetzung für wirksame Selbstevaluation auf hohem Qualitätsniveau sind Kenntnisse über Selbstevaluation. Ziele und Funktion von Selbstevaluation, mögliche Formen von Selbstevaluation, Grundsätze ihrer Durchführung und Instrumente sind bekannt. Mittelwert = 3,45 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Einordnung der Schule in 5 Niveaustufen der Selbstevaluation, die einer Qualitätsskala von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) entsprechen: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Niveaustufe	1= keine Praxis der Selbstevaluation	2 = wenig entwickelte Praxis	3 = grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt	4 = die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt	5 = die Praxis ist exzellent und verfügt über einen Optimierungszyklus

** Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Effektivitätsorientierung

Effektivitätsorientierung gewährleistet, dass auf Schulebene systematisch die Lernfortschritte der Schüler beobachtet werden. Die Effektivitätsorientierung drückt eine inhaltliche Anforderung an die Selbstevaluation aus, bei der die Kompetenzen und Leistungen der Schüler Kriterium der eigenen Bewertung der Schule sind. Deshalb kann Effektivitätsorientierung nicht als eine Bewertungsdimension der Qualität von Selbstevaluation im engeren Sinne gesehen werden, sondern stellt ein zusätzliches Kriterium für die Qualitätsentwicklung dar. Eine gemeinsame Kultur der Bewertungen der Lernergebnisse der Schüler ist eine wichtige Bedingung für die Qualitätsarbeit. Damit wird sichergestellt, dass sich die schulische Qualitätsarbeit am Lernerfolg der Schüler orientiert.

Effektivitätsorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden unten aufgeführte Ergebnisse der Inhaltsanalyse des Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne und Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Effektivitätsorientierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Wertevorstellungen, Entwicklungsziele und Maßnahmen stellen die Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler in den Mittelpunkt. Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Systematisches schulweites Monitoring (Lehrerbefragung)**</i>		
Effektivitätsorientierung kommt darin zum Ausdruck, inwieweit die Lernfortschritte der Schüler in der Schule systematisch beobachtet werden. Schülerleistungen werden durch die Lehrer systematisch erfasst, dokumentiert und verglichen. Mittelwert = 3,15 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.6 Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation stellt ein Prozessmerkmal schulischer Arbeit dar, das auf die gemeinsame Bewältigung des Bildungs- und Erziehungsauftrages unter Einbeziehung schulexterner und schulinterner Akteure gerichtet ist. Die Entwicklung der Schulqualität und das Erreichen guter Schülerleistungen erfordert zudem eine Kultur der Zusammenarbeit innerhalb der Schule, der Schulen untereinander sowie mit der Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem und außerschulischen Partnern. Ihren Erziehungsauftrag sollte die Schule im konstruktiven Dialog mit den Eltern und Schülern gestalten und diese in ihrem Recht bestärken, an der Entwicklung des Schullebens mitzuwirken. Zugleich sollte die Schule mit gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen und Partnern im Interesse der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation

Die Kooperation innerhalb der Schule, die Beziehung zwischen den verschiedenen unmittelbar am Schulgeschehen beteiligten Gruppen – Schüler, Lehrer und Eltern – hat einen positiven Einfluss auf den Prozess des Unterrichtens und Lernens, wenn sie durch Partizipation und gegenseitige Anerkennung gekennzeichnet sind. Die Partizipation an einer Schule sollte durch einen angemessenen Umfang an Möglichkeiten zur Meinungsäußerung bzw. Mitsprache und direkter Einflussnahme auf Entscheidungen gewährleistet werden.

Schüler- und Elternpartizipation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schülerpartizipation und Elternpartizipation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Schülerpartizipation

Durch das Engagement bei der Gestaltung des Schullebens in demokratischen Mitbestimmungsprozessen machen Schüler die Erfahrung der Anerkennung und des Angenommen-Seins, auch in Situationen der Auseinandersetzung. Dies geschieht sowohl in den Mitwirkungsgremien als auch im täglichen Miteinander. Schulleitung und Lehrer unterstützen und ermöglichen die Mitwirkung. Innerhalb des Partizipationsprozesses am Schulleben werden demokratische Spielregeln in aktive Handlungen umgesetzt und Toleranz sowie soziale Umgangsregeln und damit die soziale Kompetenz geschult.

Schülerpartizipation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus der Lehrer- und Schülerbefragung herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu dem gleichen Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Einzelurteile *		
<i>Unterstützung des Schülerrates</i>		
Die Unterstützung des Schülerrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitwirkung der Schüler am Schulleben. Den Schülervertretern wird z.B. im Unterricht die Möglichkeit gegeben, über wichtige Themen der Schülermitwirkung zu berichten und Aktionen des Schülerrates werden durch die Schule aktiv unterstützt. gemitteltes Urteil = 5,00	hoch	++
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,87 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,53 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Gelebte Schülerpartizipation (Schülerbefragung)</i>		
Gelebte Schülerpartizipation beinhaltet die Prozesse im Schulalltag, in denen demokratische Spielregeln in aktive Handlungen umgesetzt und Toleranz sowie soziale Umgangsregeln geschult werden. Die Schüler lernen z.B., dass sie die gleichen Rechte haben, dass sie mitbestimmen können und dass es verschiedene Meinungen zu einem Sachverhalt geben kann. Mittelwert = 3,73 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Elternpartizipation

Das Recht der Eltern, Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu bestimmen, bildet die Grundlage des Erziehungs- und Schulwesens. Um den Schüler in seiner Entwicklung zur mündigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern, müssen der elterliche und schulische Erziehungsauftrag sinnvoll aufeinander bezogen werden. Dies kann sowohl durch die Mitwirkung der Eltern am schulischen Leben als auch durch entsprechende Mitwirkungsrechte und in den Mitwirkungsgruppen geschehen. Die Schule verbindet ihre Arbeit mit den Anforderungen und Erwartungen der Eltern und fördert bei den Eltern die Akzeptanz und Unterstützung des pädagogischen Konzepts der Schule. Auch hier ist die Unterstützung der Mitwirkung durch Schulleitung und Lehrkräfte gefordert.

Elternpartizipation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus der Lehrer- und der Elternbefragung herangezogen. In den Fällen, wo Eltern und Lehrer zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Elternbeteiligung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Elternbeteiligung bewirkt, dass die Erziehung durch die Eltern und die Schule in die gleiche Richtung und die Anforderungen und Erwartungen der Eltern einbezogen werden. Die Eltern werden von der Schule z.B. als Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder betrachtet, über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder informiert und können sich mit Problemen an die Lehrer wenden. gemitteltes Urteil = 5,00	hoch	++
Elternbefragung: Mittelwert = 3,92 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,73 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

<i>Unterstützung des Elternrates (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Unterstützung des Elternrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Einbeziehung der Eltern in das Schulleben. Die Schule unterstützt die Arbeit des Elternrates aktiv, sie gibt dem Elternrat die Möglichkeit, sich bei wichtigen Themen aktiv einzubringen. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,85 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,41 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Schulische Angebote (Elternbefragung)**</i>		
Schulische Angebote zur Information und Teilhabe der Eltern sind Voraussetzungen für die gemeinsame Gestaltung des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Schule gibt z.B. Briefe, Ankündigungen und Rundschreiben heraus, Eltern werden zu Schulveranstaltungen eingeladen und Eltern können Gespräche mit Lehrern führen. Mittelwert = 2,71 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Information der Eltern (Elternbefragung)***</i>		
Damit Eltern an der Schule mitarbeiten und sich einbringen können, müssen sie ausreichend informiert werden. Die Schule gibt dafür gezielte Informationen an die Eltern heraus, in Form von Jahresplänen oder -berichten, in Form von Elternbriefen oder Informationen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit oder in Form von Informationen über Sprechzeiten der Lehrkräfte. Mittelwert = 3,67 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf eine Einschätzungsskala zur Häufigkeit der Angebote von 1 (nie) bis 5 (7mal im Jahr oder öfter)

*** Das Qualitätsurteil bezieht sich auf die Anzahl von Informationsarten: pro Informationsart (Jahrespläne/-berichte, Elternbriefe, Informationen zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit, Listen mit Lehrersprechzeiten) gibt es einen Punkt. Kommt keine der Informationen vor, wird eine 1 (trifft gar nicht zu) gegeben. Für eine Informationsform gibt es eine 2 (trifft überwiegend nicht zu), für zwei Informationsformen eine 3 (trifft teils teils zu), für drei Informationsformen eine 4 (trifft überwiegend zu), für alle 4 Informationsformen eine 5 (trifft voll zu).

2.6.2 Nationale und internationale Kooperation

Eine Vernetzung der Schule mit nationalen und internationalen schulischen und außerschulischen Partnern zielt auf eine Öffnung der Schule ab. Zwei Aspekte der Wirkung einer solchen Öffnung der Schule sind dabei relevant: Zum einen ist sie für das Erzielen guter Schülerleistungen und die Kompetenzentwicklung der Schüler, also für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, wichtig. Zum anderen ist sie ein wichtiger Impuls für die Schulentwicklung und für ein Selbstverständnis der Schule als lernende und selbstwirksame Organisation.

Nationale und internationale Kooperation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Zusammenarbeit mit Unternehmen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,00	<i>mittel</i>	o

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen

Bei der Kooperation mit Schulen gleicher Schulart im nationalen Kontext steht der inhaltliche Ideenaustausch im Sinne professioneller Horizonterweiterung im Vordergrund. Die Kooperation mit im Bildungsgang vor- oder nachgeordneten Einrichtungen strebt darüber hinaus einen nahtlosen Übergang des Schülers zwischen den Schularten an. Für die Förderschulen, die Mittelschulen und Gymnasien sind die Grundschulen und die Berufsschulen bzw. Universitäten relevante Kooperationspartner. Für die Grundschulen sind es die Kindertageseinrichtungen und die Mittelschulen bzw. Gymnasien. Die Kooperation mit Schulen im internationalen Kontext zielt auf das Erlernen von Sprachen, auf die Förderung interkultureller Kompetenz bei den Schülern und auf die Auseinandersetzung mit anderen Formen des Lehrens und Lernens ab.

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Lehrer und Schüler zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,00	<i>mittel</i>	o
Einzelurteile		
<i>Schulpartnerschaften - national (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Lehrer sind z.B. über die Schulpartnerschaften gut informiert und persönlich in die Schulpartnerschaften einbezogen, die Schulpartnerschaften sind förderlich für die Unterrichtsgestaltung und die Kompetenzentwicklung der Schüler. Mittelwert = 3,07 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Schulpartnerschaften - international (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Lehrer sind über die Schulpartnerschaften im Ausland gut informiert. Die Schulpartnerschaften fördern z.B. die interkulturelle und sprachliche Kompetenz der Schüler, sie bereichern die Unterrichtsgestaltung und ihr Nutzen steht im Verhältnis zu ihren Kosten. Mittelwert = 3,14 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Kooperation mit Berufsbildenden Schulen (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule arbeitet aus ihrer Sicht mit den Berufsbildenden Schulen gut zusammen. Die Schüler der Schule können sich durch die Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen besser informieren, sie erlangen eine bessere Berufsorientierung und sind motiviert, einen guten Abschluss zu erreichen. gemitteltes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schülerbefragung**</i> : Mittelwert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Lehrerbefragung</i> : Mittelwert = 3,67 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Hierzu wurden nur die Schüler der 9. und 10. Klassenstufe befragt.

Zusammenarbeit mit Unternehmen

Auf dieser Ebene wird die Berufs- und Wirtschaftsorientierung der Einzelschulen betrachtet. Auch sie kann sowohl im nationalen als auch internationalen Kontext geschehen. Die Schüler lernen durch die Kooperation der Schule mit den Unternehmen gesellschaftliche Anforderungen des Arbeitsmarktes kennen und können sich dadurch mit ihren Interessen auf dem Arbeitsmarkt verorten. Da dieser zunehmend global zu betrachten ist und die Heranwachsenden in ihrer Arbeitsplatzwahl mit Mobilitätsforderungen konfrontiert werden, ist auch hier eine internationale Blickrichtung angebracht.

Zusammenarbeit mit Unternehmen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen* und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Schüler- und Lehrerbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 4,00	eher hoch	+
<i>Kooperation mit Unternehmen (Schüler- und Lehrerbefragung)**</i>		
Die Zusammenarbeit mit Unternehmen ermöglicht den Schülern eine bessere Kenntnis über die Anforderungen des Arbeitsmarktes. Die Schule kooperiert ausreichend und im Interesse der Schüler mit Unternehmen, so dass die Schüler verschiedene Berufe kennen lernen und der Unterricht einen höheren Praxisbezug erhält. gemitteltetes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,15 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	0
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,76 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

* Hierzu wurden nur die Schüler der 9. und 10. Klassenstufe befragt.

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer

Im Rahmen des Schulbesuches wurden verschiedene Methoden angewendet, um die ausgewählten Aspekte von Schulqualität angemessen zu erfassen. Neben den standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und dem Schulleiterinterview fanden auch Gespräche mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe statt. In den Gesprächen konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Sie liefern eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Gesprächen zusammenfassend dargestellt:

Stärken und Schwächen der Schule

	Lehrer	Schüler	Eltern
Stärken der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ angenehmes Klima im Kollegium ▪ Erfahrungsaustausch zwischen den Kollegen ▪ gegenseitige Hilfe ▪ kollegiale Atmosphäre ▪ zuverlässige Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern ▪ Absprachen werden von Kollegen eingehalten ▪ Mischung der beiden Kollegien durch die Schulzusammenlegung ▪ Einsatz der Schulleitung für Ausbau und Gestaltung der Schule ▪ Unterstützung der Teilnahme an Wettbewerben und Projekten durch die Schulleitung ▪ Schulleitung steht hinter dem Kollegium ▪ kollegialer Führungsstil der Schulleitung ▪ Bereitschaft zur Umsetzung neuer Ideen und Projekte ▪ Mehrheit der Schüler gibt sich Mühe im Unterricht ▪ mit den meisten Schülern kann man gut arbeiten ▪ offenes Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern sowie unter den Schülern ▪ Pausenversorgung durch die Schüler für Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einige Lehrer verstehen Spaß und sehen alles nicht so verbissen ▪ es gibt klare Grenzen zum Verhalten an der Schule ▪ fächerverbindender Unterricht in Klassen 5 - 10 ▪ einige Lehrer nehmen auf schwächere Schüler Rücksicht ▪ Möglichkeit zum Einsatz von Videos im Unterricht ▪ Power-Point-Präsentationen durch Schüler möglich ▪ komplexe Leistungen als Angebot zur Notenverbesserung in fast allen Fächern ▪ Chance, durch zusätzliche Leistungen Noten zu verbessern ▪ Abwechslung in der Unterrichtsgestaltung in den jüngeren Klassen ▪ Gruppenarbeit ist hilfreich, vor allem für schwächere Schüler ▪ im Kunst- und Musikunterricht darf eigene Musik mitgebracht werden ▪ Hausaufgabenbetreuung für Klassen 5 und 6 im Ganztagsangebot ▪ Angebot verschiedener Arbeitsgemeinschaften ▪ Nachhilfe für Klasse 10 ▪ Förderunterricht ▪ LRS-Förderung ▪ Memoryprogramm ist für jeden Schüler nutzbar 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ guter Ruf der Schule ▪ Lehrer sind häufig für die Schüler da ▪ private Erreichbarkeit der Lehrer ▪ monatliche Elternsprech-tage durch Klassenleiter ▪ Schüler werden zur Mitwirkung angeregt ▪ Schüler werden überwiegend fair behandelt ▪ liebevoller Umgang mit den Schülern ▪ angenehmer Empfang neuer Schüler ▪ Begrüßung der Fünftklässler mit Zuckertüten ▪ Eingewöhnungsphase für die fünften Klassen ▪ Begleitung der Fünftklässler zu den Bussen ▪ Unterstützung durch die Lehrer bei der Prüfungsvorbereitung ▪ Berufsvorbereitung in Klasse 9 in Zusammenarbeit mit Betrieben ▪ Bewerbungstraining als gute Vorbereitung ▪ Hausaufgabenbetreuung im Ganztagsangebot ▪ Nachhilfe bei schulischen Problemen ▪ Angebot an Förderunterricht ▪ LRS-Förderung in integrativen Klassen ▪ komplexe, fächerverbindende Leistungen (z.B. Projekte) ▪ Anregungen aus dem Hauswirtschaftsunterricht (z.B. Rezepte)

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganztagsangebot wirkt sich positiv auf die AG-Tätigkeit aus ▪ Angebote der Arbeitsgemeinschaften ▪ inhaltliche Angebote des Ganztagsangebotes ▪ Räume für das Ganztagsangebot ▪ LRS-Förderung ▪ Memory-Projekt für die Klassen 5 - 7 ▪ Methodentraining für die Lehrer ▪ Berufsberatung ▪ geplante Bauvorhaben ▪ Bau der Turnhalle ▪ vorhandener Kraftraum ▪ eigene Klassenzimmer für jede Klasse ▪ gute technische Ausstattung der Schule ▪ altes Schulgebäude und Aula haben Charakter ▪ Lehrerarbeitsräume bieten Rückzugsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ schöne Schultraditionen, z.B. Zuckertütenbaum und jährliche Feiern ▪ Sozialer Tag mit Spenden für soziale Zwecke ▪ Sprachreisen ab Klasse 7 nach Großbritannien ▪ Austausch mit Partnerschulen in Frankreich und Bremen ▪ Streitschlichter an der Schule ▪ neue Turnhalle ▪ Bauvorhaben an der Schule, z.B. Verbindungsgang ▪ Ausstattung der Hauswirtschaftsküche ▪ Medienecke, Informatik-kabinette, Ausstattung mit PC und Beamern ▪ Pausenverkauf durch den Schulklub in beiden Gebäuden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schule kümmert sich um Konflikte zwischen den Schülern ▪ Streitschlichtung ▪ Klassenleiter fühlen sich überwiegend für das Klima verantwortlich ▪ gemeinsame Unternehmungen innerhalb der Klassen ▪ Abschlussfeiern der Klassen ▪ sportliches Engagement der Schule ▪ Schulpartnerschaft mit Frankreich ▪ Sprachreisen nach Wales ▪ Berücksichtigung der finanziellen Situation der Eltern bei Schulfahrten ▪ Abholservice zum Sport im Auenstadion ▪ Rücksicht auf die „Buskinder“ bei den Unterrichtszeiten ▪ sozialer Tag mit Erarbeitung von Spenden für soziale Zwecke ▪ gutes, günstiges Essenangebot im Schulklub ▪ Medienecke begeistert die Schüler ▪ Ausbau der Turnhalle
Schwächen der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulleitung ist nur in einem Gebäude präsent ▪ Behandlung durch die Schulleitung im Zuge der Schulzusammenlegung verletzt einige Lehrer ▪ einige der durch Schulschließung hinzugekommenen Lehrer fühlen sich nicht wohl ▪ zweites Sekretariat fehlt ▪ Öffnungszeiten des Sekretariates sind ungünstig im Hinblick auf Kopien und Telefonate ▪ technisches Personal steht ab 14:30 nicht mehr zur Verfügung ▪ Lehrerzimmer zu klein für Dienstberatungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einzelne Lehrer schweifen vom Thema ab ▪ einige Lehrer gestalten den Unterricht langweilig und setzen zu wenig Medien ein ▪ mangelnde Durchsetzungsfähigkeit bei einigen Lehrern ▪ es gibt z.T. Konflikte unter den Lehrern ▪ Ungleichbehandlung der Schüler durch einzelne Lehrer im Unterricht ▪ Schülermeinungen werden von Lehrern häufig nicht akzeptiert ▪ einige Lehrer sind bei den Schülern nicht gut angesehen ▪ einige Lehrer stigmatisieren Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einige Lehrer beleidigen Schüler im Unterricht ▪ einzelne Lehrer können sich nicht durchsetzen ▪ einige Lehrer sind nicht diskussionsbereit ▪ teilweise problematisches Verhältnis der Lehrer untereinander belastet die Schüler ▪ Verhalten der Schüler untereinander z.T. respektlos ▪ Probleme im Unterricht einzelner Lehrer ▪ teilweise zu viele Hausaufgaben ▪ Blockunterricht fehlt, soll aber nicht zu verlängertem Schultag führen ▪ künftige Abwahlmöglich-

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ technische Ausstattung ist nicht in allen Räumen vorhanden ▪ Fehlen eines Schulsozialarbeiters ▪ mangelnde personelle Absicherung des Ganztagsangebotes aufgrund fehlender Gelder ▪ hohe Arbeitsbelastung der Lehrer; Widerspruch zwischen Anforderung und Vergütung ▪ Klassenleitertätigkeit wird nicht durch Ansehen und Vergütung honoriert ▪ Bereitschaft der Lehrer, Neigungskurse zu übernehmen ist unterschiedlich ausgeprägt ▪ zu wenig Eigeninitiative der Eltern ▪ Fehlen eines Tages, an dem für alle Klassen zeitig U.-Schluss ist zur Teilnahme an außerunterrichtlichen Aktivitäten ▪ kein Feedback zu Neigungskursen bezüglich Konzeption und Inhalten ▪ Förderung von Dyskalkulie fehlt ▪ Schulungen für Lehrer zu ADHS fehlen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrer grüßen teilweise die Schüler nicht ▪ Lehrer verlangen von Schülern Höflichkeit, einige erwidern diese aber nicht ▪ keine Unterstützung durch Schulleitung bei Beleidigungen von Schülern durch Lehrer ▪ Verbot für die zehnten Klassen, das Schulgelände zu verlassen ▪ Hintertür im Haus 1 darf von Schülern zum schnellen Wechsel zwischen den Gebäuden nicht benutzt werden ▪ jüngere Schüler haben wenig Respekt vor älteren ▪ rauher Umgang der Schüler untereinander, z.B. Mobbing, Tonfall ▪ teilweise gibt es wenig Respekt zwischen Schülern innerhalb einer Jahrgangsstufe ▪ Streitschlichter haben z.T. nicht das Vertrauen der Schüler; Angebot wird nicht immer genutzt ▪ Straßenlärm stört in einigen Räumen den Unterricht ▪ schlammiger Weg zwischen den Schulhäusern ▪ Toiletten im Haus 2 sind durch Schüler verschmutzt und z.T. defekt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keit von Geschichte oder Geographie in Klasse 10 zu wenig Aufklärung über Extremismus ▪ noch zu wenig Kooperation zwischen Schule und Betrieben ▪ noch zu wenige berufspraktische Angebote ▪ Schüler müssen zu viel Material und Bücher transportieren ▪ Schulbücher aus Hochglanzpapier schaden den Augen und sind zu schwer ▪ Lehrstoff in Schulbüchern ist oft unübersichtlich angeordnet, es fehlen systematische Zusammenfassungen ▪ teure Arbeitshefte werden z.T. nicht vollständig genutzt ▪ ungünstige Busverbindungen ▪ lange Schulwege verlängern den Arbeitstag der Schüler ▪ „Buskinder“ können Angebote z.T. nicht nutzen ▪ zahlreiche Diebstähle, z.B. von Fahrrädern oder Jacken ▪ Zuweisung der Fördergelder zum Kalenderjahr und nicht zum Schuljahr ▪ Zustand des Schulhofes, Weg zwischen den Gebäuden ▪ fehlende überdachte Fahrradständer ▪ fehlende Verdunkelungstechnik im Haus 2 ▪ schlechter Zustand der sanitären Anlagen im Haus 2 ▪ teilweise nicht an die Körpergröße der Schüler angepasste Schulmöbel

In den Gesprächen mit jeweils acht Schüler- und Lehrervertretern sowie sieben Elternvertretern nannten diese zahlreiche Stärken und Schwächen der Mittelschule Flöha-Plaue. Die von den Gesprächsteilnehmern angeführten Stärken geben der Schule Grund, mit Stolz auf die bisher geleistete Arbeit zu blicken. Die von den Gesprächsteilnehmern wahrgenommenen und genannten Schwächen bieten eine Fülle konkreter inhaltlicher Anknüpfungspunkte, an denen in der Zukunft

gearbeitet werden kann. In den Gesprächen wurden von allen drei Gruppen übereinstimmend die zahlreichen pädagogischen und unterrichtlichen Angebote der Schule gelobt. Diese Einschätzung wird durch die Bewertung des Merkmals Lehr- und Lernorganisation mit *ehers hoch*, die sich aus den schriftlichen Befragungen ergibt, bestätigt. Außerdem wurden die geplanten Bauvorhaben an der Schule, insbesondere die neue Turnhalle von allen drei Gruppen positiv hervorgehoben.

Die Schülervorteiler bewerteten im Gespräch zahlreiche Aspekte der Unterrichtsgestaltung als positiv, insbesondere solche, die ihnen die Möglichkeit zur Leistungsverbesserung einräumen. In diesem Zusammenhang wurden auch die zusätzlichen Angebote zur Leistungsförderung, wie Nachhilfe, Förderunterricht oder LRS-Förderung hervorgehoben. Von den Schülern wurde allerdings kritisiert, dass es Probleme im Umgang zwischen einzelnen Lehrern und Schülern gebe. Auch der Umgang der Schüler untereinander und Konflikte innerhalb der Lehrerschaft wurden von den Schülern kritisch gesehen.

Die Elternvertreiler hoben im Gespräch besonders die zahlreichen und vielfältigen Angebote und Aktivitäten der Schule positiv hervor und betonten dabei den großen persönlichen Einsatz der Lehrer für die Schüler. Auch die Eltern beurteilten den Umgang miteinander an der Schule als teilweise problematisch und wiesen darauf hin, dass dies die Schüler belastet. Sie kritisierten darüber hinaus einzelne Aspekte der Unterrichtsgestaltung.

Die Lehrervorteiler lobten die kollegiale Arbeitsatmosphäre innerhalb der Lehrerschaft sowie die Unterstützung durch die Schulleitung. Auch deren Einsatz für die Schule wurde als positiv bezeichnet. Außerdem hoben die Lehrervorteiler die Bedingungen und Auswirkungen des Ganztagsangebotes positiv hervor. Sie kritisierten einige Auswirkungen, die aus der Aufteilung des Unterrichts in zwei Gebäude resultieren. Auch verschiedene Auswirkungen auf die schulische Arbeit durch die veränderten Rahmenbedingungen wurden von den Lehrervorteilern kritisiert.

Schulklima

Im Schülergespräch schätzten die Teilnehmer das Schulgebäude und -gelände mehrheitlich mit *ehers gut* ein. Sie begründeten diese Bewertung u.a. mit der Ausstattung der Räume, insbesondere der Küche. Eine Bewertung mit *schlecht* wurde mit den alten Fenstern, fehlenden Bänken auf dem Schulhof, dem schlammigen Weg zwischen den Gebäuden und dem Zustand der Toiletten im Haus 2 begründet. Die Lehrervorteiler bewerteten Schulgebäude und -gelände ausschließlich mit *ehers gut* oder *gut* und begründeten diese Einschätzung mit der Sauberkeit der Schule und der Gestaltung einzelner Zimmer. Auch die technische Ausstattung und der Schulhof mit Sitzgelegenheiten wurden als positive Aspekte angeführt. Einschränkend nannten die Lehrervorteiler ebenfalls den Zustand des Weges zwischen den Gebäuden. Die Bewertungen aus den Gesprächen werden durch die schriftlichen Befragungen gestützt, in denen das Schulgebäude von den Schülern mit *ehers hoch*, von den Lehrern mit *hoch* bewertet wurde.

Die Gestaltbarkeit des Schulgebäudes und -geländes bewerteten die Schülervorteiler mehrheitlich mit *mittel*. Als positiv wurde genannt, dass Poster und Pinwände in Klassenzimmern aufgehängt werden dürfen und im Ganztagsangebot Bastelarbeiten für das Gebäude erstellt werden. Allerdings wurde kritisch benannt, dass die Wände nicht durch die Schüler bemalt werden dürfen und den Schülern oftmals vorgegeben werde, was aufgehängt werden soll. Die Lehrervorteiler bewerteten die Gestaltbarkeit der Schule mehrheitlich als *hoch*. Diese Einschätzung wurde einvernehmlich damit begründet, dass die Schüler ihre Ideen einbringen können und diese angenommen werden. Diese unterschiedliche Einschätzung der Gestaltbarkeit bildet sich ebenfalls in den schriftlichen Befragungen ab, in denen von den Schülern die Bewertung *mittel* und von den Lehrern die Bewertung *ehers hoch* vergeben wurde.

Lehrer- und Schülervorteiler wurden gleichermaßen zum jeweiligen Verhältnis untereinander befragt. Die Schüler bewerteten ihr Verhältnis untereinander sehr unterschiedlich von *gut* bis *schlecht*. Als Begründung hierfür wurde angeführt, dass es in einzelnen Klassen keine Streitigkeiten gebe. Allerdings wurde auch kritisiert, dass es in den Pausen sehr laut sei, Schüler geschubst

oder angepöbelt werden und die Lehrer z.T. eingreifen müssten. Diese Einschätzung wird aus der schriftlichen Befragung gestützt, in der der Indikator Gewaltfreies Klima unter den Schülern mit *mittel* bewertet wurde. Als Verbesserungsvorschläge wurden von den Schülervertretern die stärkere Nutzung des Streitschlichterbriefkastens und die Klärung der Gründe für diesen Umgang miteinander angeführt. Außerdem wurde angeregt, dass die Schüler untereinander mehr miteinander reden und die Teamstunden dafür nutzen sollten.

Die Lehrervertreter gaben die Qualität des Verhältnisses der Lehrer untereinander zu gleichen Teilen mit *gut* bzw. *eher gut* an. Dies wurde mit der offenen, kollegialen Atmosphäre an der Schule begründet. Als Beispiele wurde der fachliche Austausch, die Vertretung bei der Aufsicht oder das Treffen von Absprachen genannt. Auch diese Einschätzung im Gespräch wird durch die schriftliche Befragung mit der Bewertung *eher hoch* durch die Lehrer gestützt. Als Verbesserungsperspektive wurde das sorgfältigere Einhalten von Terminen, insbesondere für die Zeugniserstellung angeregt.

Die Vertreter der Schüler und Lehrer wurden in den Gesprächen auch nach dem Verhältnis zwischen beiden Gruppen an der Schule gefragt. Hier zeigten sich einige Unterschiede in der Bewertung und in den Begründungen dafür. Die Lehrer schätzten das Lehrer-Schüler-Verhältnis im Gespräch einstimmig mit *eher hoch* ein. Sie begründeten dies damit, dass sich die Lehrer Zeit für die Schüler nehmen und diese nicht abgewiesen werden. Die Zusammenarbeit mit den Schülern gehe dabei über den Unterricht hinaus. Sie betonten, dass es wichtig sei, gemeinsam Spaß zu haben, aber auch Grenzen aufzuzeigen. Als Verbesserungspotential wurde die Einrichtung eines Schulsozialarbeiters vorgeschlagen, der eine bessere Bewältigung von Problemen ermöglichen könne. Die Einschätzung aus dem Lehrergespräch wird durch die Bewertung mit *eher hoch* in der schriftlichen Lehrerbefragung gestützt.

Die Schülervertreter bewerteten das Lehrer-Schüler-Verhältnis durchschnittlich mit *mittel*. Dies wurde damit begründet, dass das Verhältnis weitgehend in Ordnung sei, man sich gegenseitig grüße und die Schüler mit den meisten Lehrern reden können. Allerdings wurde kritisch angeführt, dass sich einige Schüler in Gesprächen mit Lehrern im Ton vergreifen, einige Lehrer in Diskussionen laut werden oder den Klassen schlecht gelaunt gegenüber treten. Die Schülervertreter schlugen zur Verbesserung des Verhältnisses vor, den Respekt der Schüler vor den Lehrern herzustellen.

Schülerpartizipation

Die Mitwirkung der Schüler wurde in den Gesprächen mit Schüler- und Lehrervertretern ebenfalls eingeschätzt. Darin bewerteten die Schüler ihre Mitwirkung mehrheitlich mit *eher hoch* und begründeten dies mit der Unterstützung durch die Schulleitung, die Vertrauenslehrerin und die Lehrer generell. Die Möglichkeit, zusätzliche Vorträge im Unterricht halten zu können, wurde als Beispiel für Mitwirkung genannt. Verbesserungsvorschläge wurden nicht gemacht. Die Schüler gaben im Gespräch an, nicht an der Schulprogrammarbeit beteiligt gewesen zu sein und äußerten den Wunsch nach stärkerer Beteiligung. Die Einschätzung in den Gesprächen wird durch die Ergebnisse der schriftlichen Schülerbefragung gestützt, in der die Schülerpartizipation mit *eher hoch* bewertet wurde.

Die Lehrervertreter bewerteten die Mitwirkung der Schüler einstimmig mit *mittel*. Sie begründeten diese Entscheidung damit, dass viele Schüler bereit seien, sich zu engagieren, dies jedoch immer dieselben Schüler seien. Insgesamt bezeichneten die Lehrer die Tendenz zur Mitwirkung bei den Schülern als rückläufig und wiesen auf die fehlende Selbständigkeit der Schüler hin. Verbesserungsvorschläge wurden ebenfalls nicht gemacht.

Elternpartizipation

Die Einschätzung der Elternpartizipation wurde in den Gesprächen mit Eltern- und Lehrervertretern erfragt. Die Elternvertreter bewerteten ihre eigene Mitwirkung überwiegend mit *mittel*. Dies wurde damit begründet, dass einige Eltern sich sehr engagieren, andere hingegen völlig desinteressiert seien. Als Grund dafür wurde angeführt, dass manche Eltern in ihrer eigenen Schulzeit schlechte Erfahrungen gemacht haben. Außerdem wurde kritisch angemerkt, dass nicht berufstätige Eltern häufig weniger engagiert seien als berufstätige Eltern. Als eine Verbesserungsmöglichkeit wurde

angeregt, dass mehr Eltern an der Schule mitwirken sollten. Die Klassenleiter sollten stärker auf die Eltern zugehen und die Lehrer sollten ihre Elternarbeit auf diejenigen Eltern konzentrieren, die Bereitschaft zur Mitwirkung zeigen. Eltern, die nicht mitwirken wollen, sollten nicht dazu gezwungen werden. Die Elternvertreter bestätigten im Gespräch an der schulprogrammatischen Arbeit mitwirken und ihre Vorstellungen in ausreichendem Maße einbringen zu können. Der Wunsch nach einer noch stärkeren Beteiligung wurde nicht geäußert.

Die Lehrervertreter bewerteten die Eltermitwirkung einstimmig mit *mittel* und begründeten diese Einschätzung mit einer großen Diskrepanz zwischen der Mitwirkung in einzelnen Klassen und an der ganzen Schule. Einige Eltern seien sehr aktiv, die Mehrheit jedoch eher passiv. Als Verbesserungsmöglichkeit wurde angeregt, den Eltern stärker zu verdeutlichen, welche Angebote die Schule macht und dies als Motivation zu stärkerem Engagement zu nutzen.

4 Zusammenfassende Darstellung

Übersicht der bewerteten Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien	
Ergebnisse	Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages	Intelligentes inhaltliches anwendungsorientiertes Wissen	
		Lernkompetenz	
		Methodenkompetenz	
		Soziale Kompetenz	
		Werteorientierung	
	Schulerfolg	Schulabschlüsse	
		Wiederholer	
		Prüfungsergebnisse	
		Wechsel	
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler	
		Zufriedenheit der Lehrer	
		Zufriedenheit der Eltern	
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Wahlmöglichkeiten und Vielfalt an Unterrichtsangeboten	
		Angebote über den Unterricht hinaus	
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>	
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>	
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>	
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>	
	Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
			Verhaltensregelungen
Leistungsbezogene Erwartungen			
Schulklima		Soziale Qualität an der Schule	
		Räumliche Gestaltung	
		Wohlbefinden der Schüler	
Anerkennung von Vielfalt		Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler	
		Sonderpädagogische Förderung	
		Geschlechtsspezifische Förderung	
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft	

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft	Kommunikation im Lehrerkollegium
		Gemeinsames Handeln der Lehrer
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
	Weiterbildung	
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Selbstevaluation
		Effektivitätsorientierung
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Aus dem an der Mittelschule Flöha-Plaue durchgeführten Evaluationsverfahren ergibt sich ein Gesamtbild mit Anknüpfungspunkten für die weitere Schulentwicklungsarbeit, beides soll im Folgenden schwerpunktartig aufgezeigt werden.

Zunächst wird der Qualitätsbereich **Ergebnisse** betrachtet. Hier erreicht die Mittelschule Flöha-Plaue für das Merkmal Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages die positive Bewertung *eher hoch*. Die darunter liegenden Kriterien Soziale Kompetenz und Werteorientierung wurden ebenfalls mit *eher hoch* bewertet, was auch auf der Indikatorebene weitgehend bestätigt wird. Die Kriterien Lernkompetenz und Methodenkompetenz wurden mit *mittel* bewertet und weisen insbesondere auf der Indikatorebene Handlungsbedarf auf. Innerhalb des Kriteriums wurden die Indikatoren Elaborationsstrategien und Intrinsische Motivation mit *mittel* und Organisationsstrategien mit *eher niedrig* bewertet. Bei dem letzten Indikator zeigt sich ein dringender Handlungsbedarf. Für das Kriterium Methodenkompetenz wurden vier von fünf Indikatoren mit *mittel* bewertet. Das Merkmal Schulerfolg wurde mit *eher hoch* bewertet. Das Kriterium Schulabschlüsse erhielt die Bewertung *mittel* aufgrund der *eher hohen* Bewertung des Indikators Schulabgänger mit angestrebtem Realschulabschluss. Bei dem Indikator Schulabgänger ohne Abschluss zeigt sich eine sehr unterschiedliche Bewertung für die letzten drei Schuljahre zwischen *eher hoch* und *niedrig*. Für das Kriterium Wiederholer wurde ebenfalls die Bewertung *mittel* vergeben, da hier die Quoten der letzten drei Schuljahre zweimal mit *mittel* und einmal mit *eher niedrig* bewertet wurden. Im Kriterium Prüfungsergebnisse erreicht die Schule insgesamt die Bewertung *hoch*, die auch für die letzten drei Schuljahre vergeben wurde. Das Merkmal Schulzufriedenheit wurde mit *eher hoch* bewertet und die darunter liegenden Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Eltern und Lehrer weisen dieselbe Bewertung auf. Allerdings wurde der Indikator Unterrichtszufriedenheit der Schüler aufgrund der Schülerbefragung mit *mittel* bewertet. Hier bietet sich für die Schule noch Entwicklungspotential, das sich im Einzelnen auch an den Urteilen des Qualitätsbereichs **Lehren und Lernen** erkennen lässt.

Der Qualitätsbereich **Lehren und Lernen**, der den Kernbereich schulischer Arbeit bildet, setzt sich aus den Merkmalen Lehr- und Lernorganisation und Lehr- und Lernprozesse zusammen. Für die Lehr- und Lernorganisation an der Mittelschule Flöha-Plaue wurde das Gesamturteil *eher hoch* vergeben, das auch durch die Bewertung der beiden darunter liegenden Kriterien Wahlmöglichkeiten und Vielfalt an Unterrichtsangeboten und Angebote über den Unterricht hinaus mit *eher hoch* sowie die meisten Indikatoren bestätigt wird. Auf der Indikatorenebene wurden die Anschaulichkeit und die Interessantheit des fächerverbindenden Unterrichts sowie die Anschaulichkeit der Neigungskurse mit *mittel* bewertet. Auch der Indikator Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften wurde mit *mittel* bewertet. Das Merkmal Lehr- und Lernprozesse erhielt das Gesamturteil *mittel*, auf der Kriteriumsebene zeigt sich jedoch ein differenzierteres Bild. Das Kriterium Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit wurde mit *eher hoch* bewertet und wird auf der Indikatorebene durch ebenfalls *eher hohe* Bewertungen bestätigt. Hier wurde nur der Indikator Flexibilität mit *mittel* bewertet. Das Kriterium Förderung von Verstehen erreicht ebenfalls die Bewertung *eher hoch*, die auch für die meisten darunter liegenden Indikatoren vergeben wurde. Die Indikatoren Vernetzung und Kritisches Prüfen erhalten hier die Bewertung *mittel*. Das Kriterium Förderung von Anwendungsbezug und der darunter liegende Indikator Anwendungsbezug herstellen wurden mit *mittel* bewertet und zeigen damit einen Handlungsbedarf an. Ein noch deutlicherer Handlungsbedarf zeigt sich für das Kriterium Förderung intrinsischer Motivation, das insgesamt mit *mittel* bewertet wurde und dessen Indikatoren auch nahezu durchgängig mit *mittel* bewertet wurden. Lediglich der Indikator Engagement erreicht hier die Bewertung *eher hoch*.

Im Qualitätsbereich **Schulkultur** wurden an der Mittelschule Flöha-Plaue durchgängig positive Bewertungen erzielt. Die drei Merkmale Werte und Normen an der Schule, Schulklima und Anerkennung von Vielfalt wurden einheitlich mit *eher hoch* bewertet. Diese *eher hohe* Bewertung setzt sich auch auf der Kriteriumsebene fort, im Kriterium Verhaltensregelungen wurde sogar das Urteil *hoch* erreicht. Diese positive Bewertung zeigt sich an den Indikatoren, die überwiegend mit *hoch* oder *eher hoch* bewertet wurden. Allerdings zeigt sich ein deutlicher Handlungsbedarf an dem Indikator Individuelle Förderung im Kriterium Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler, der nur mit *eher niedrig* bewertet wurde. Der Indikator Konsensorientierung der Lehrkräfte wurde aufgrund der schriftlichen Schülerbefragung mit *mittel* bewertet und zeigt ebenfalls ein Entwicklungspotential für die Schule an. Inhaltliche Anknüpfungspunkte für die Entwicklungsarbeit bieten dazu auch die Ergebnisse der Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern.

Auch für den Qualitätsbereich **Entwicklung der Professionalität** wurden auf allen drei Ebenen ausschließlich *hohe* oder *eher hohe* Bewertungen vergeben. Das Merkmal Systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft sowie die darunter liegenden Kriterien und Indikatoren wurden mit *eher hoch* bewertet. Für das Merkmal Lebenslanges Lernen wurde das Gesamturteil *hoch* vergeben, das auch für das Kriterium Fortbildung erteilt wurde. Das Kriterium Lernen im Prozess der Arbeit und die darunter liegenden Indikatoren wurden mit *eher hoch* bewertet.

Überwiegend *eher hohe* Bewertungen wurden auch im Qualitätsbereich **Management und Führung** erreicht. Das Merkmal Verwaltungs- und Ressourcenmanagement wurde auf allen Ebenen durchgängig mit *eher hoch* bewertet. Das Merkmal Qualitätssicherung und -entwicklung sowie die die drei Kriterien Schulprogrammarbeit, Selbstevaluation und Effektivitätsorientierung wurden ebenfalls mit *eher hoch* bewertet. Hierbei zeigen sich auf der Indikatorenebene jedoch einige Abweichungen. Beim Kriterium Schulprogrammarbeit wurde für die Indikatoren Wertevorstellungen, Maßnahmen und Innere Konsistenz jeweils das Urteil *mittel* vergeben, was noch Entwicklungspotentiale bei der schulprogrammatischen Arbeit anzeigt. Auch der Indikator Eingesetzte Mittel und Verfahren im Kriterium Selbstevaluation und der Indikator Systematisches schulweites Monitoring im Kriterium Effektivitätsorientierung wurden jeweils mit *mittel* bewertet.

Schließlich wurden im Qualitätsbereich **Kooperation** für das Merkmal Schüler- und Elternpartizipation sowie die darunter liegenden Kriterien das Urteil *eher hoch* vergeben. Auch auf der Indikatorenebene wurden überwiegend *hohe* und *eher hohe* Bewertungen vergeben. Lediglich der Indikator Schulische Angebote im Kriterium Elterpartizipation wurde mit *mittel* bewertet. Das Urteil *mittel* erhielten auch das Merkmal Nationale und internationale Kooperation und das Kriterium Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen. Hierbei wurden die Indikatoren Schulpartnerschaften - national und international - sowie aufgrund der schriftlichen Schülerbefragung die Kooperati-

on mit Berufsbildenden Schulen jeweils mit *mittel* bewertet. Hier zeigen sich Entwicklungspotentiale für die Schule. Für das Kriterium Zusammenarbeit mit Unternehmen wurde das Urteil *eher hoch* vergeben, allerdings wird diese anhand der schriftlichen Schülerbefragung auf der Indikatorebene mit *mittel* bewertet.

Die in der externen Evaluation erreichten Ergebnisse bestätigen der Mittelschule Flöha-Plaue in vielen Bereichen schulischer Qualität eine erfolgreiche und qualitätsvolle Arbeit. Die überwiegende Zahl der Merkmale, Kriterien und Indikatoren wurde mit den Urteilen *hoch* oder *eher hoch* bewertet. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen allerdings auch an einigen Stellen Entwicklungspotentiale auf, dringender Handlungsbedarf ist jedoch nur an einigen wenigen Indikatoren erkennbar. An vielen Stellen des Evaluationsprozesses ist deutlich geworden, dass die Mittelschule Flöha-Plaue gute Voraussetzungen für die weitere Qualitätsentwicklung mitbringt. Für eine weitere erfolgreiche schulische Entwicklungsarbeit bieten die im Kapitel 3 dokumentierten Ergebnisse der Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern zahlreiche inhaltliche Hinweise und Anknüpfungspunkte.

